

WC  
214





h. 67





Christliche Reichpredigt/  
 Bey dem Fürstlichem Begräbnuß  
 der Weilandt

Durchlauchtigen Hochgebornen Fürstin vnd  
 Fräwen/ Fräwen

**DOROTHEA  
 MARIA,**

Hertzogin zu Sachsen/ gebor-  
 nen Fürstin zu Anhalt/ Landgräffin  
 in Thüringen/ Marggräffin zu Meissen/  
 Witwen/ hochlöblicher Christmilder vnd  
 seliger Gedächniß.

Welche den 18. Julii, Abends/ Kurtz  
 nach 7. Uhr/ dieses 1617. Jahres/ zu Wei-  
 mar/ seliglich im H E R R N entschlaffen/ vnd fol-  
 gends den 5. Augusti, zu ihrem Ruhebetlein in der  
 Stadtkirchen daselbst gebracht vnd beigesetzt  
 worden.

In grosser Versammlung/ vnter vielem herrlichen  
 Leid vnd Klagen gehalten

Durch

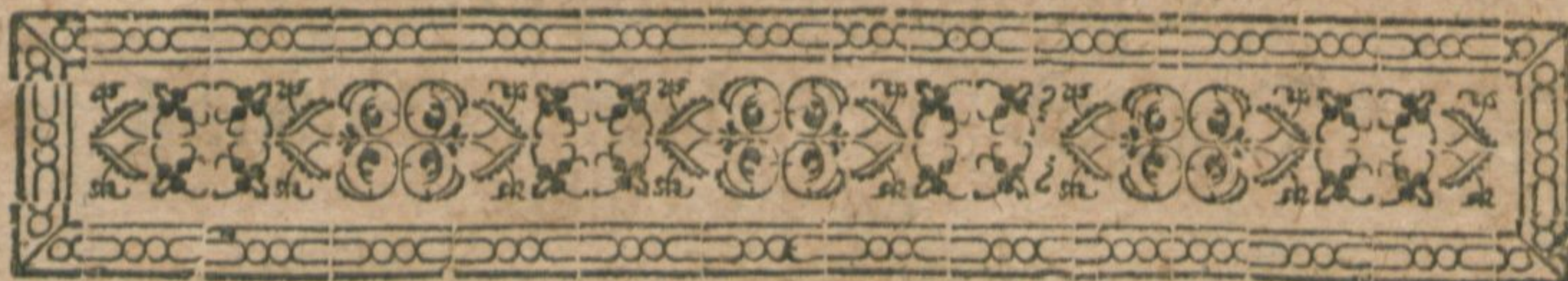
**M. JOHANNEM KROMAYER,**  
 F. S. Hoffprediger daselbst.

CUM GRATIA ET PRIVILEGIO.

Bedruckt zu Jena/ bey Johan Beithmann.







Pfalm. 71. v. 7.

כְּמוֹפֶרֶת הָיִיתִי לְרַבִּים  
וְיִתְרוֹ מִחֲסֵי עֵן:

Ich bin für vielen wie ein Wunder:  
Aber du (H E R R) bist meine starcke Zu-  
versicht.







## Vorrede an den Christ- lichen Leser.

**C**hristlicher lieber Leser/  
weil vnser lieber Gott nach  
seinem verborgenen / doch  
heiligen vnd guten Willen/  
die weilandt Durchleuchtige / Hochge-  
borne Fürstin vnd Frau / Frau D o-  
R O T H E A M M A R I A M, Hertzogin zu  
Sachsen / etc. Christmilder vnd seliger  
Gedächtnuß / mit einem grausamen vnd  
fast vnerhörtem Unfall / in Wassers  
Noth / kurtz vor ihrer Fürstlichen Gna-  
den seligem Ende daheim gesucht / da-  
durch auch der Todt / größtes Theils /  
sonderzweiffel / so viel die eusserlichen  
vnd natürlichen Ursachen anlanget /  
vervrsachet worden / vnd aber von den  
Leuten weit vnd breit davon nicht auff

Al ij                    einer



## Leichpredigt

einerley Weise geredet wird / sondern bald schwarz / bald weiß : Als hab ich in dieser Predigt alles gründlich vnd etwas weitleufftiger erzehlen wollen / auff daß man wisse / wie es in Wahrheit hie rumb allerseits beschaffen. Gott hat unsere liebe Fürstin recht gemacht zu einem Wunder vnd Mophét, Psalm. 71. v. 7. daß man darvon sagen wird in allen Landen. Es hat ihn also gefallen: Also hat er diese seine heilige Dienerin für seinen vnd aller heiligen Engeln wollen werth vnd außersuehlet machen. Sie ist ein recht Mophét vnd Wunder / wegen außgestandenen Creuzes vnd Trübsal : Sie ist ein recht Mophét vnd Wunder / auch wegen der erzeigten Göttlichen wunderbaren Güte vnd Hülffe : Sie ist ein recht Mophét vnd Wunder / wegen ihrer fürtrefflichen Weißheit vnd Gaben / wegen ihres grossen Glaubens / beständigen vnd vnüberwind-



## beym F. Begräbnüß.

windlichen Gedult vnd Hoffnung zu dem lieben Gott bis an ihr Ende. Jetzt ist sie nun gekrönet im ewigen Leben. So brauche nun/ O Christlicher Leser/ dieses alles zu deiner Besserung/ vnd sey Gott befohlen/ 6. Augusti 1617. Weimar.

## Summa vnd Inhalt dieser Predigt.

Es werden darinnen zwey Stück gehandelt:

I. Stück: Wovon David im verlesenen Text redet? Solches wird angezeigt:

1. Auß der allgemeinen Summa des gantzen Psalms: Gott hilfft auß grosser Noth:

1. Dem David:

2. Der Kirchen/ sonderlich vor dem Ende der Welt:

3. Manchen Christen insonderheit:

2. Auß sonderbahrer Erklerung fürhabendes Textes: darinnen David redet von dreyerley:

1. Von grosser Noth: seynd/

1. ängste:

2. Derselben viel:

3. Böse:

4. Reuchten vnter Augen:

A ij

2. Von



## Reichpredigt

2. Von grosser Hülffe: ist viererley:

1. Er macht lebendig:
2. Holet auß der Tieffen:
3. Macht groß:
4. Tröstet.

3. Von grossem Danck:

1. Wem?
2. Wie?
3. Wofür?

II. Stück: Wie solches auff vnserer verstorbene Hertzogin zu ziehen / vnd was wir darbey zu lernen?

1. Wird dero Lebens Lauff erzehlet:

1. Ihre Geburt:
2. Heirath:
3. Wehrende Ehe:
4. Ehe Segen:
5. Witwen Standt:
6. Abschied.

2. Werden insonderheit drey Lehren auff ihre Fürstl. Gn. appliciret:

### Die erste Lehr.

Gott schicket den seinen oft sehr grosse Noth / vnd fast schendliches Unglück zu. Wird diß vnter andern allermeist auff den Unfall im Wasser gedeutet.

### Die ander Lehr.

Gott hilfft den seinen auch herrlich / vnd bescheret ihnen wiederumb viel Glücks:

1. Leiblich vnd eusserlich: Ihrer Fürstl. Gnaden

1. Glückliche Ankunfft:

2. Glück=



## beym F. Begräbnüß.

2. Glückliche Ehe:
3. Glückliche Erhaltung im Witwenstande:
4. Glückliche Errettung auß der Wassers Noth.

## 2. Geistlich vnd innerlich:

1. Verstand vnd Weißheit:
2. Muth vnd Hertzhaftigkeit.

## Die dritte Lehr.

Christen sagen auch dem lieben Gott grossen Dank:  
nicht nur mit Worten/ sondern auch mit Wercken.

Ihrer Fürstl. Gn. Christlich vnd Gottselig verhalten:

## I. Segen dem Nächsten:

1. Eltern:
2. Gemahl:
3. Kinder:
4. Untertanen:
5. Frauentzimmer:
6. Diener vnd Haushaltung:
7. Armen:
8. Kirchen vnd Schulen.

## II. Segen Gott/ohne Mittel:

## 1. Im Leben: 2. Im Sterben:

1. Mit Glauben:
2. Gebet:
3. Hoffnung:
4. Gedult: Vnd diß alles beständiglich biß an ihren letzten Seufftzen.

Eins



## Leichpredigt

### Eingang.

GOTT der Gedult vnd alles Trostes / der Vater der  
Barmhertzigkeit / welcher ist ein Vater vnseres  
HERRN Jesu Christi / in Gemeinschaft des heil-  
gen Geistes / der tröste vns in alle vnsern Trüb-  
sal / vnd sey mit vns jetzt vnd allezeit / Amen.

**S** Eliebte vnd andächtige im HERR-  
ren Christo / wir haben jeso mit gebüh-  
render Trauer Proceß hieher gebracht  
vnd begleitet den Fürstlichen / vnd durch  
den Todt verblichenen Leichnam / der  
weilandt Durchleuchtigen Hochgebor-  
nen Fürstin vnd Frawen / Frawen DOROTHEA MA-  
RIA, Herzogin zu Sachsen / Gebornen Fürstin zu  
Anhalt / Landgräffin in Thüringen / vnd Marggräffin  
zu Meissen / Witwin / vnserer gnädigen Fürstin vnd  
Frawen / denselben in ihr Ruhebetlein beyzusehen. Denn  
heute ist es der 18. Tag / daß vnser lieber Gott / nach sei-  
nem Väterlichen vnd allein weisen / zum theil verborge-  
nen / aber doch gnädigen Rath vnd Willen / vor Hochge-  
dachte vnserer Gnädige liebe Landes Mutter / durch den  
zeitlichen Todt / von vns hat hinweg genommen. Ach /  
was soll ich hierzu ferner sagen? Soll ich heissen weinen /  
heulen vnd klagen? An wem soll ich anfahen? müste ich  
nicht vor andern allen / vnsern regierenden lieben Lan-  
desfürsten / vnd seiner Fürstl. Gn. Herren Brüdere / vn-  
sere allerseits gnädige Fürsten vnd Herren / mit solcher  
Erinne-



Erinnerung zum Leid vnd Wehklagen/anreden? Allei-  
 ne / es haben Hochgedachte vnserer Gnädige liebe Für-  
 sten vnd Herren/von dem Eltesten an/bis zu dem Jüng-  
 sten / allbereit so viel geweinet / vnd mit ihnen die nechst-  
 fürstlichen Anverwandten/die Fürstliche Fraw Schwes-  
 ster/wie auch das Fürstliche Altenburgische Fräwlein/so  
 beyde hier bey dem letzten Abschied vnd sehnlichem Hin-  
 tritt vnserer tewren werden Herkogin gewesen / sampt  
 ihrer Fürstl. Gn. Rähten vnd Leuten/vnd wir mit ihnen:  
 Es sind allbereit so viel Thren vergossen worden / nicht  
 einmal nur / nicht zweymal / sondern fast so oft wir bey  
 denen bisanhero / beydes in der Schloßkirchen/vnnd in  
 vnseres S. Fürsten vnnd Herrn Gemache / gehaltenen  
 Leich-vnd Trostpredigten zusammen kommen: Daß  
 wir wol sagen möchten / Thren. 2. Wir haben schier die  
 Augen außgeweinet / daß vns vnserer Leiber davon wehe  
 thun / über diesem Jammer: Vnd / Thren. 5. Vnserer  
 Augen sind finster davon worden. Gleicher Gestalt  
 werden die hohen ansehnliche Chur / vnnd Fürstliche  
 Verwandte/Gebrüdere/ Gevettern / vnd Befreundete/  
 vnnd sonderlich / die im hohen Alter noch übrige vnserer  
 seligen verstorbenen Herkogin Fraw Mutter / Fraw  
 ELEONORA, Landgräffin in Hessen/ Geborne Herko-  
 gin zu Wirtemberg/etc. So balde eines vnd das andere  
 diese trawrige Post bekommen hat / herzlich erschrocken  
 vnd betrübet worden seyn/vnnd für Leid vnd Wehmuth  
 sich des weinens vnnd klagens nicht wol haben können  
 enthalten: Inmassen sie solch ihr Mitleiden/theils durch  
 ihre selbst Hochgeehrte Fürstliche Gegenwart / theils  
 durch ihre Hochansehnliche Gesandten/ bey dieser Leich-  
 Bestat-

B

Bestat-



## Leichpredigt

Bestattung gnugsam bezeigen vnnnd an Tag geben.  
Drumb was soll ich vermahnen zum Weinen vnnnd  
Wehklagen? sonderlich weil vnser Gnädigen lieben  
regierenden Landes Fürsten vnd Herren/ (wie auch dero  
freundlichen geliebten Brüdere) Herz so voll Kummer-  
nüß/ Sorge/ Leid/ Trauren/ Gremens/ Angst vnnnd  
Betrübnüß/ bisher über diesem elenden Todtesfall ge-  
wesen/ daß ich mir vielmehr jeso einbilden muß/ als wür-  
de mir vnnnd den andern Predigern vnnnd Friedesboten  
allhier/ vom Himmel herab zugeruffen/ auß dem Esa.  
40. Tröstet/tröstet mein Volck/ spricht ewer Gott/ redet  
mit Jerusalem freundlich: Denn/ allzu grosse Traur-  
rigkeit bringet den Todt/ sie übertritt/ sie thut dem Her-  
zen wehe/ vnnnd schwachet dessen Kräfte/ Syrach. 38.  
Vnter dessen aber kan ich dennoch nicht vnterlassen/  
euch O ihr lieben Vnterthanen/ groß vnnnd klein/ arm  
vnnnd reich/ anzureden: Sollet ihr nicht ein herzliches  
grosses Mitleiden haben? Sollen wir nicht weinen?  
weil wir hören vnnnd wissen/ wie vnser Gnädiger lieber  
Landes Fürst/ das Haupt dieses ganzen Landes/ sampt  
dero Fürstlichen geliebten Herren Brüdern/ vnd An-  
verwandten/ hat bitterlich geweinet/ vnd auch wol nicht  
anders gekendt/ über diesem grossen Verlust? vnd seynd  
der Traurigkeit vnnnd Herzens Kummers noch nicht  
loß. Befielet vns doch sonst in gemein der heilige Apo-  
stel/ zum Römern am 12. Seynd traurig mit den Traur-  
rigen/ vnnnd weinet mit den weinenden. Ja/ solten die  
Vnterthanen nicht ehlicher massen verstehen vnd fühlen  
den grossen Schaden/ der durch diesen noch allzufrühe-  
zeitigen Todtesfall/ einer so treuen gewesenenen Landes-  
Mutter



Mutter sie trifft / vnnnd allererst noch künfftig / wo die  
Göttliche Güte vnd Barmherzigkeit nicht dafür seyn  
wird / sie vnnnd vns alle treffen möchte? O Land/Land/  
Land / beweine vnd beklage diesen grossen Vnfall / Jer.  
22. Denn die Kröhne dieses Landes ist dahin / Ehren. 5.  
Die starcke Seule in der Fürstlichen Haus- vnd Hoff-  
haltung ist darnieder gerissen : Die Sonne dieses Für-  
stenthumbs ist verdunckelt / Syrach. 26. Seine Leuch-  
te/die Tag vnd Nacht/das ist/ in Friedeszeiten/ vnd bey  
gefährlichem Zustande / Liecht vnnnd Trost gab / ist ver-  
loschen / Proverb. 31. O wehe / daß wir so gesündigtet  
haben.

Ihr Kirchen vnd Schulen/ beklaget vnd beseuff-  
het diesen Vntergang ewerer gewesenener trewen Pfler-  
gerin / mehr als sorgfeltigen Mutter / vnnnd Seugam-  
men.

Doch ist's darmit nicht außgerichtet: Vnd wenn al-  
ler vnser Augen Thränenquelle weren/ vnd lauter Strö-  
me gössen von Zehren/ so köndten wir doch dadurch die-  
sen Verlust vnd Schaden nicht wider bringen. Drum  
lassen wir ab / vnnnd wollen vns wenden vnnnd kehren zu  
dem / der vns geschlagen hat / Jerem. 5. Das ist vnser  
Gott / vnd ihn anruffen / daß er vns durch seinen Geist  
von vnd über diesem vnserm Todten etwas heilsames  
zuspreche. Derwegen betet mit mir ein andächtiges  
Vater vnser/ etc.



B ij

TEXTUS:



Leichpredigt

TEXTUS:

Pfalm. 71. v. 20. 21. 22. 23. 24.

**G**ott/ du ledest mich erfahren  
viel vnd grosse Angst / vnd  
machest mich wider lebendig / vnd  
holest mich wider auß der Tieffe  
der Erden herauff. Du machest  
mich sehr groß / vnd tröstest mich  
wider. So dancke ich auch dir mit  
Psalter Spiel für deine Trewe /  
mein Gott/ ich lobsingē dir auff der  
Harffen / du Heiliger in Israel.  
Deine Lippen vnd meine Seele/  
die du erlöset hast / sind frölich vnd  
lobsingen dir. Auch richtet meine  
Zunge täglich von deiner Gerech-  
tigkeit / denn schemen müssen sich  
vnd



vnd zu schanden werden / die mein  
 Unglück suchen / etc.

**Predigt.**



**S** Eliebte vnd andächtige im H<sup>er</sup>  
 ren Christo Jesu / Ob man wol von den  
 Todten nichts fragen soll / noch sich  
 bey ihnen / in gefehrlichem Zustande /  
 Trostes vnd Raths erholen: Esa. 8.  
 Denn König Saul versündigte sich  
 hiermit sehr / da er den verstorbenen Propheten Samuel  
 fragen wolte: 1. Samuel. 28. Dennoch so möchten wir  
 wol wissen / vnd können deme ohne Sünde in der Furcht  
 Gottes wol nachdencken / wenn vnser liebe / nunmehr in  
 Gott ruhende Fürstin / jeso nach Gottes Willen solte  
 auffwachen / vnd ihren Mund im Sarge auffthun / vnd  
 vns zusprechen / was sie vns doch wol in dieser vnserer  
 so grossen Versammlung / bey gegenwertigem Leid vnd  
 Weinen / sagen würde? Was für Wort vnd Rede auß  
 der heiligen Göttlichen Schrift / derer sie je durch Got-  
 tes Gnade wol kündig war / so lange sie noch in dieser  
 sterblichen Hütten / die wir da für vns haben / wohnete /  
 sie gegen vns brauchen möchte? Wir lesen ja / wenn vn-  
 ser H<sup>er</sup> Jesus / zur Zeit seines Wandels auff Erden /  
 einen Todten aufferwecket / daß sie flugs haben angefan-  
 gen zu reden: Lucæ am 7. Was mögens wol für Wort  
 gewesen seyn? Ach sie seynd nicht auffgezeichnet! Aber

Ursach des  
 erwehltten  
 Textes.

Durch figur-  
 liche Embil-  
 dung.

Was die selig  
 verstorbene wol  
 reden möchten/  
 wenn sie solten  
 wider auffwa-  
 chen.

B iij

ohne





## Leichpredigt

Bequemet sich  
gantz wol auff  
unsere Ver-  
storbene.

ohne Zweifel ist eitel Lob vnd Preiß Gottes gewesen. Denn wenn wir auch am Jüngsten Tage auß vnsern Gräbern durch die Stimme des Sohnes Gottes erwecket / werden herfür gehen / was meinen wir sonst / daß unsere Rede seyn werde? stehets doch fast im 126. Psalm: Wenn der HERR die gefangenen Zion erlösen wird / so werden wir seyn / wie die Treumende / denn wird vnser Mund voll lachens / vnd unsere Zunge voll rühmens seyn / da wird man sagen vnter den Heyden / der HERR hat grosses an ihnen gethan : ( ja auch wir werden sagen ) der HERR hat grosses an vns gethan / des sind wir frölich. Was ist das anders / als eitel Lob Gottes? Wo nun Gottes Lob ist / da verstehet sich zuvorher Gottes Hülffe : Wo Gott Hülffe bewiesen / da muß seyn Noth vnd Trübsal gewesen. Solte nun unsere liebe selige Landes Fürstin jeso ihren Mund auffthun / so würde sie freylich Gott loben vnd preisen / wegen erzeigeten mächtigen Hülffe vnd Rettung auß grossen Nöhten vnd von allem Ubel. Wie köndtens aber bequemere Wort seyn / als die vns der heilige Geist / gleichsam als durch eine Stimme vom Himmel / jeso über vnserm Todten zuruffet / Apocal. 14. auß dem 71. Psalm: Gott du lesest mich erfahren viel vnd grosse Angst / vnd machest mich wider lebendig / vnd holest mich wider auß der Tieffe der Erden herauff: Du machest mich sehr groß / vnd tröstest mich wider: So dancke ich auch dir mit Psalter Spiel für deine Trewe / mein Gott / ich lobsinge dir auß der Harf



Harffen / du Heiliger in Israel: Meine Lippen  
vnd meine Seele / die du erlöset hast / sind frö-  
lich vnd lobsingend dir: Auch tichtet meine Zun-  
ge täglich von deiner Gerechtigkeit / denn sches-  
men müssen sich vnd zu schanden werden / die  
mein Unglück suchen/etc. Ist doch auff vnserer se-  
ligen verstorbenen Fürstin Herz gleichsam gepreget ihr  
Symbolum vnd Keim / den sie bey Lebens Zeiten gefüh-  
ret: Gott wend mein Elend. Eben das ist kurz die  
Summa vnseres Textes / vnd vnser Text ist die Ausle-  
gung über diß Fürstliche Symbolum. Wir wollens zei-  
gen in zweyen Punctlein:

Ihr Symbo-  
lum.

Erstlich hören: Wovon der heilige König vnd Pro-  
phet David rede?

Abtheilung  
der Predigt.

Zum andern/solches auff vnserer verstorbene Hertzo-  
gin appliciren vnd ziehen / vnd zugleich wei-  
sen/was wir darbey lernen sollen.

Der getrewe Gott stehe vns nochmals bey mit sei-  
ner Gnade/Amen.

Vom ersten Punct.

**W**ENN wir wollen wissen/worvon der Kö-  
nigliche Prophet David in den verlesenen  
Worten rede / so müssen wir erstlich in gemein/  
wie wir sonst auch in den Psalmen zu thun pflegen / die  
Summa vnd den Inhalt des 71. Psalms betrachten:  
Darnach auch insonderheit die Wort in vnserm Text  
vnterschiedlich ansehen.

1. Die



## Leichpredigt

Der Inhalt  
des 71. Psal-  
mens zu neh-  
men auß dem  
Tittel vnd  
Meynung  
des vorher-  
gehenden.

Handelt von  
grossen schme-  
lichem Un-  
glück.

Wie David  
vom Absolon  
erlitten.

I. Die Summa vnd Inhalt pflegt man auch mitzunehmen auß dem Tittel. Es hat aber der 71. Psalm in der heiligen Sprache keinen Tittel: Dagegen so haben die alten Lehrer eine Regel/das die Psalmen/die ohne Tittel gefunden werden / solten verstanden werden etwa nach dem Tittel/der allernechst vorher gangen ist. Wenn wir vns nun vmbsehen im Psalter Büchlein / so befinden wir / das der vorhergehende 70. Psalm hat einen Tittel / der heisset: Ein Psalm Davids vorzusingen / zum Gedächtnuß: Ein tröstlich Psälmelein / von grosser / geschwinder / vhrplölicher / vnd fast vnversehener Noth lautende: da Gott bald muß helffen / oder es ist auß mit vns / wie es je bisweilen mit einem Christen Menschen dahin kömpt: Darumb sich das Psälmelein anfänget: Eile Gott mich zu erretten / HERR / mir zu helffen: endet sich auch also: Ich aber bin elend vnd arm / Gott eile zu mir / denn du bist mein Helfer vnd Erretter / mein Gott verzeuch nicht. Nicht vngleiches Schlages ist auch der 71. Psalm / darauß vnser Text genommen / ohne das er weitleufftiger einhergeheth: vnd zweiffeln wir nicht / er sey von dem heiligen David / auß eingeben des Geistes Gottes gemacht vnd gedichtet / wie seine andere Psalmen / 2. Samuel. 23. In was für Zustande er aber / der heilige Mann Gottes / damals gewesen / können wir zwar so gar genaw nicht wissen: ohne das wir rahten / er habe ihn gemacht fast zu seinen letzten Zeiten: nach dem er auch das grosse vnd schmebliche Unglück / mit dem Absolon erfahren vnd außgestanden hatte / in welcher Angst er bey nahe wer vntergangen: Aber Gott erhielt ihn / vnd reißt ihn herauß / vnd macht ihn wider zu Ehren /



312.  
beym S. Begräbnuß.

Ehren / Psalm. 91. So hat er auch vollendt biß an sein seliges Ende dem lieben trewen Gott schön dafür gedancket / vnd preiset ihn noch dafür in ewiger Frewde vnd Seligkeit. Es ist dieser 71. Psalm gar sehr ehlich dem 31. Wie sie beyde fast gleich angehen: **H E X X** auff dich trawe ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit: Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Fels vnd eine Burg / daß du mir helffest. Welches im Gesange schön gegeben ist:

Vnd Christus  
am Creuz.

In dich hab ich gehoffet **H E X X** /  
Hilff daß ich nicht zu schanden werd /  
Noch ewiglich zu Spotte:  
Das bitte ich dich /  
Erhalte du mich /  
In deiner Trew / O Gotte.

Es wird aber der 31. Psalm in der Person Christi betrachtet nach Weissagungs Art / wie er denn am Creuz in seiner letzten Noth die Wort drauß gebrauchet: In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / **H E X X** du trewer Gott / Luc. 23. Vnd dieser Psalm wird vom Herrn Luthero auff die liebe Christliche Kirche gedeutet / gar recht vnd wol: Also daß der Prophet Gottes David in beyden Psalmen / wie auch sonst in vielen andern / hette nicht nur von seiner Person geredet vnd geschrieben / sondern dort im 31. Psalm / zu gleich mit von Christo / dem Håupte / vnd hier / Psalm. 71. von seinem Leibe vnd Gliedern / das ist die Kirche / nun das

Vnd die Kirche  
am Ende  
der Welt.

**E** gib



## Reichpredigt

gibt seine Gedancken: Wie es dem Haupte gehet / so gehets auch den Gliedmassen: Vnnd wie es dem gansen Körper oder Leibe gehet / so gehets je bisweilen insonderheit auch einem oder dem andern Gliedmasse: Als dem David für seine Person was hier stehet: also auch manchem werthen Christen Menschen in vnd an seiner Person / wie es hier im Psalm erzehlet wird: Sonderlich daß Gott manchen / wegen grossen Leidens / vnnnd sonderlichen Unglücks / fast zum Wunder machet für der Welt / wie in diesem Psalm stehet im 7. Vers: Ich bin für vielen wie ein Wunder / aber du H & X bist meine starcke

Da man für  
den Leuten  
wird ein Wunder.

בְּמוֹפְתַי זְכוּרָה אֵלֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ  
בְּהַיְתָרֵינוּ אֵלֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ  
לְרַבֵּי אֵלֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ

Zuversicht: Cemophét haíti lerabbím: Wanns einem so gehet / daß man in allen Landen weiß darvon zu sagen / das ist das Mophét, von japhét, außbreiten / vnd ein Ding flugs glauben / auch mit allem Zusatz / oder sonst etwas böses drauß ominiren vnnnd schliessen / da oftmals Gott den seinen ein groß Unglück zuschicket / das flugs weit vnnnd ferne wird außgebreitet / vnnnd zwar nicht in bonam partem, sondern in malam, wird übel vnd wol auffss ergste gedeutet / Eya / so haben sie es vmb Gott verdienet: Ach / das schmirzet: Da / da / sieh mans / wie Gott mit ihnen zu frieden ist: wird wol viel darzu gelogen vnd gethan von solchen Leuten / die sich in Gottes Rechten nicht weit oder tieff verstriegen haben / vnd alles zum ergsten verkehret / das heisset / Cemophét haíti lerabbím, Ich bin für vielen wie ein Wunder: Ist eben das / wie es S. Paulus nennet / 1. Cor. 4. Gott hat vns Apostel für die allgeringste dargestellet / als dem Todte übergeben: denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt / vnnnd den Engeln / vnnnd den Menschen

Ein Fluch vnd  
Segopffer.



Menschen / wir sind stets ein Fluch der Welt / vnd ein  
 Segopffer aller Leute. Das ist solche Noth / solche Un-  
 fälle / solch Leiden / dessen man vor der Welt eine Scham-  
 de hat / die da vrtheilet auß dem Unglück / vnd einen ver-  
 dammet: wie es dem König David gieng in seiner letz-  
 ten schändlichen Noth wegen des Absolons: wie es Chri-  
 sto gieng in seinem schändlichen Tode am Creuze / da  
 sie sagten: Pfu dich an / bistu Gottes Sohn: wie es den  
 Aposteln gangen ist / vnd möchte noch der gansen Kir-  
 chen so gehen in ihrem Alter vor dem Ende der Welt /  
 wie Lutherus im Summario des 71. Psalms fein drauff  
 deutet: da muß sich denn ein fromm Herr fast selbst sche-  
 men seines so grossen Unglücks / vnd schweigen / vnd  
 seinen Mund nicht auffthun: wil nicht viel davon re-  
 den: sondern frist das Leid in sich. Ach ihr Geliebte / ihr  
 vernehmet / halt ich / wovon wir reden / vnd was Da-  
 vid hier meynet.

II. Daß wir aber auch noch insonderheit ein we-  
 nig darzu thun bey dem Texte / denn weitläufftigere Erkle-  
 rung leidet sich jetzt nicht: So fasset David dreyerley  
 gar artig zusammen in vnsern verlesenen Worten: 1.  
 Seine außgestandene Noth. 2. Die erzeugte Göttliche  
 Hülffe. 3. Grossen Dank / herrlich Lob vnd Preis ge-  
 gen so einem frommen Gott vnd wunderbahren Erret-  
 ter / der die seinen auß der schmechlichen Noth kan wider  
 herausreissen. 1. Von der Noth sagt er: Gott du les-  
 sest mich erfahren viel vnd grosse Angst. Angst /  
 das bedeutet eine Bedrängung vmbs Herr / als wenn  
 eine Stadt von den Feinden belägert ist / das ist das

I. Die Noth:  
 ist  
 Angst.

E ij zâr,



Leichpredigt

צָר

zár, vnd wird auff allen Seiten geengstiget / wie Jeru-  
salem / Luc. 19. vnd hat nichts anders zu gewarten / als  
eines schrecklichen würgens vnd zerschleiffens : da ist die  
Noth eusserlich : vnnnd die Angst innerlich am Herzen /  
das wird beklemmet. Das erfahren bisweilen die Chri-  
sten mit David. Vnd zwar stehets in plurali numero,  
nicht nur eine Angst / sondern / Die ängste : vnnnd wird

Derer viel.

צָרִים dennoch darzu gethan / viel ängste: vnd böse ängste /

רַבּוֹת wie es in der heiligen Sprach lautet / das seynd böse

רַעוֹן schreckliche Unglücke. Lutherus hats gegeben: **Grosse**

Was da sey  
ein böses Un-  
glück.

1.

Angst. Denn es ist jmer eine Noth grösser / als die ander.  
Wenns nun ein böses / sonderliches / schreckliches Un-

2.

glück ist / da es scheint / als sey es böse von Gott gegen  
vns gemeynet : auch von vns gegen ihm übel gemacht

3.

vnd bößlich verdienet : leß sich auch der rechte Böse / der

4.

Teuffel / weidlich / wenn Gott ein wenig verhencket / wie

dort bey Job / darbey brauchen : vnd reden denn die

Leute nichts anders als alles böses darvon : Wie hat

das Lutherus anders mit wenigen geben können / als

eine grosse Angst ? Man kans nicht besser aussprechen :

Was da heisse  
erfahren.

denn böse ängste / ist nicht gut deut sch. Solche viel vnnnd

grosse Angst / saget David / leßestu O Gott / mir vnter

Augen gehen / nicht nur etwa bisweilen einen sawren

Wind : du leßest mich sie sehen / du erfüllest mir die Au-

gen vnd das Herz darmit : das neñet der liebe Lutherus :

הִרְאִיתָנִי

du leßest mich erfahren : mich deucht / ich werde es ja in-

nen / vnd bins inne worden : hiritáni, du hast mich was

sehen lassen.

II. Die Gött-  
liche Hülffe.

2. Vors ander redet der liebe David aber auch  
schön



## beym F. Begräbnüß.

schön von der Göttlichen Hülffe: vnd damit er nicht so sehr wegen der Angst über den frommen Gott geklagt haben möge / so macht er die Hülffe duppelt / ja / wenn wir die Wort genau nehmen wollen / fast vierfach größer. Denn er setzet der Angst entgegen 1. Die Lebendigmachung: 2. Eine Herauffholung aus der Tieffen der Erden: 3. Eine großmachung/oder Herrlichmachung: 4. Eine Tröstung. Wil so viel sagen: Die Noth ist offtmals ärger als der bittere Todt: aber deine Hülffe / O Gott / ist auch so stattlich / so gewiß / vnd bereit / vnd so mächtig / als wenn du einen stracks dem Todte widerumb auß dem Rachen risset / vnd das Leben wider schencketest.

1.  
Er hilfft / wenn gleich die Noth were ärger als der Todt.

Ja / so mächtig vnd unverzagt ist deine Hand zu helffen / daß wenn einer gleich allbereit etliche hundert Lachtern tieff vnter die Erde versuncken / oder mit Zona von der Tieffe des Wassers verschlungen were / von den greulichen Tieffen / thehomóth, wie es war am ersten Tage der Schöpffung / da es alles vntereinander gieng / dennoch kanstu einen wider herauß holen / vnd hastu an mir offft bewiesen in Rettung auß solcher Noth / die wol so arg vnd gefehrlich gewesen ist / als wenn einer jetzt im Tieffen Wasser versuncken / vnd jämmerlich ertrincken sollte / Psalm. 18.

2.  
Wenn man gleich in Abgrunde verschlungen were.

תִּיבִיחַ

Es ist aber noch nicht gnug: sondern auch / du machest mich sehr groß / nach dem Unglück überschüttet du vns mit Freuden / Job. 3. Umbsehst vns darnach gar mit deiner Barmhertigkeit / vnd gibst vns viel tausentmal mehr / als wir niemals hettē hoffen dürfen.

3.  
In der Hülffe überschüttet er mit gutem.

E iij Ist



## Reichpredigt

4.

Das empfin-  
det man in die-  
ser Welt aller-  
meist durch  
Trost.

Gott macht viel  
Umb-schweiffe  
wenn er statt-  
lich helfen wil.

Ist das war / für der Welt? gehets also? Wenn  
ists erfüllet nach dem Unglück? Antwort: Ey man  
muß Gottes Hülffe nicht nur auff diese irrdische Welt  
sehen: man muß nicht nur auff das Zeitliche sehen: denn  
das ist nicht eben statlich gnug / 2. Cor. 4. Was sicht-  
bar ist / das ist vergänglich: was aber unsichtbar / das  
ist ewig: drum thut David vollents darzu: du tröstest  
mich: vñnd seynd seltsame Wörtlein mit eingflicket in  
der heiligen Sprache / *taschuf, taschuf, tissot*, du keh-  
rest immer wider vmb / du kehrest immer wider vmb /  
Lutherus hats gesezt / wider / wider / du lieber Gott gehest  
*כָּוַפְתָּ* vmb mich herumb / greiffest mich auff allen Seiten an:  
*כָּוַפְתָּ* kehrest mir bald den Rücken / bald wendest du widerumb  
dein gnädig Angesicht zu mir: vñnd das ist doch endlich  
die Summa darvon / wenn du hast viel vñnd lange Umb-  
schweiffe gebraucht / es mit mir ein seltsam ansehen ge-  
winnen lassen / so bleibets doch Anfangs / im Mittel vñnd  
am Ende darbey / du bist mein gnädiger frommer vñnd  
getreuer Vatter / würffest alle meine Sünde hinter dich  
zu rücke / hastis nie böse mit mir gemeynet / sondern hast  
mich geleitet nach deinem Rath / vñnd nimmest mich end-  
lich mit Ehren an / Psalm. 73. Das leffest du mich in  
meinem Herzen fühlen vñnd empfinden / vñnd vorgewis-  
serst mich es durch deinen Heiligen Geist / der mir in mei-  
nem Herzen das Zeugniß gibt / daß ich dein liebes Kind  
solle seyn vñnd bleiben / so gebe ich mich denn auch drauff  
zu frieden / vñnd spreche vñnd dencke: *HEXX* wenn ich nur  
dich habe / so frag ich nichts nach Himmel vñnd Erden /  
vñnd wenn mir gleich Leib vñnd Seel verschmachtet / so  
bistu doch allezeit / Gott / meines Herzen Trost vñnd mein  
Theil /



Theil / Psalm. 73. Das heist : du tröstest mich. Das ist die schöne vierfache Hülffe : du machst mich wider lebendig / vñnd holest mich wider auß der Tieffe der Erden herauff / 22.

3. Je/so muß es auch warlich nun an mir nicht mangeln / ich wil loben vñnd dancken. Da suchet David alle seine Instrumenta vñnd Seiten<sup>el</sup> herfür / vñnd ruffet alle seine Cantores vñnd Musicanten zusammen : wol auff Psalter vñnd Harffen / Psalm. 108. Er redet nach Art der Jüdischen Musica, darüber vñnd darvon David sehr vñnd viel gehalten / verstunde die Kunst auch selbst gar fein : wie er es am Königlichen Hoffe Sauls wol geübet hatte / 1. Sam. 16. Er meynet aber eitel Herzlichen Danck vñnd Preis gegen dem frommen trewen Gott / fassets alles wider in die Kürze zusammen / mit feinen Worten :

Erslich / wem er dancken wolle / Dir / sagt er / mein Gott / mein Gott / denn du / du bist mein Gott / ich glaube an dich / ich hoffe auff dich / nach deinem Wort / Dretwer Gott / Psalm. 27. Du Heiliger in Israel / erblicket in den Thron der Heiligen Dreyfaltigkeit nach dem Mütler dem HErrn Jesu Christo : Denn der ist der Heilige Gottes / der vns heilig vñnd rein machet durch sein Blut von allen vnsern Sünden / 1. Joh. 1. Apoc. 1. vñnd auffer deme man sonst Gott nicht recht kennen noch preisen kan / Matth. 11. Joh. 5.

Zum andern / wie sehr er dancken wolle : mit Psalterspiel / mit Harffen : aber nicht gnung : sondern auch mit dem Munde / mit seinen Lippen / mit seiner Zungen : noch mehr / es muß von Herzen gehen /

Ja

III. Schöner  
Danck da-  
für.

I.  
wehme?

2.  
wie sehr?



## Leichpredigt

Ja/sagt er/meine/Seele die du erlöset hast/ist frö-  
lich darzu. Das ist vnmöglich / daß diß zeitliche nich-  
tige Leben gnug darzu seyn könne / zu solchem herrlichen  
Lob vnd Preiß / wir sind hier vnsers Mundes / Zungen /  
Lippen / vnd der Seelen nicht allzeit gnugsam mächtig /  
ach/ach/wegen der sündlichen Verderbung: doch wolan/  
saget David / ich wil <sup>gleich</sup> drauff tichten / ich  
wil drauff studiren / ich wil michs bestreissen: Aber das  
ist war / es sol an diesem Leben nicht gnug seyn / sondern  
es muß alles hinauß schlagen in ein ewiges immerweh-  
rendes Leben / da soll vnsers Lobes vnd Preises gegen  
dem grossen frommen Gott der Himmel vnd Erden  
voll werden / gleich wie seiner Güte vnd Barmherzigkeit  
hier gegen vns ist Himmel vnd Erden voll gewesen /  
Psalm. 33. vnd 117.

3.  
Wofür?

1. Gottes  
Trew.

2. Erlösung.

Zum dritten / ja / wofür? das kan er nicht lassen / er  
muß die Materiam laudis noch einmal seinem Herzen  
fürsagen / daß es desto munterer vnd frölicher zu solchem  
ewigen Lobe seyn möge: warumb? wofür?

1. Ach / mein Gott / für deine Trew / sagt er / du  
hast mir Hülffe in deinen Göttlichen Verheissungen zu-  
gesaget / du hast mich auch nicht stecken lassen in meiner  
Noth vnd Unglück / sondern alles gehalten / alles an  
mir erfüllet / was du ewiger gütiger Gott mir in deinem  
Worte versprochen hast. Du bist mein getrewer Gott.

2. Ja noch mehr: für die Erlösung / du hast dich  
gleichwol meiner Seelen treulich vnd herzlich ange-  
nommen / daß sie nicht verdürbe in der Noth: Stricke  
des Todtes hatten mich vmbfangen / vnd Angst der  
Hellen



Hellen hatten mich troffen / ich kam in Jamer vnd Noth /  
aber ich rieß den Namen des HERRN S HERR errette  
meine Seele / 22. Nun / du hast meine Seele auß dem  
Tode gerissen / meine Augen von den Ehrenen / meinen  
Fus vom gleiten : Ich wil wandeln für dem HERRN im  
Lande der Lebendigen / Psalm. 116.

3. Vor deine Gerechtigkeit : denn wo wolte ich <sup>3. Gerechtigkeit.</sup>  
armes sündiges Würmlein sonst bleiben für deinem  
gestrengen Gericht? Psalm. 130. vnd 143. Aber du ver-  
gibest mir alle meine Sünde : du Heiliger in Israel / O  
Christe Jesu / bist mir gemacht von Gott zur Gerechtigkeit <sup>4. Aufsführung  
gerechter sache.</sup>  
/ 22. 1. Cor. 1. Vber das auch / vors 4. die Welt thut  
mir vnrecht / ich habs also vmb sie nicht verdienet / wie sie  
mit mir handelt / ob ich gleich für Gott ein Sünder bin /  
tu wolan ich muß davon / kan meiner gerechten Sachen  
Ende vnd Aufschlag nicht erleben / was schadets / du / O  
weiser frommer Gott verstehest jo gleichwol auch / was  
schwarz / oder weiß / was recht oder vnrecht ist / man kan  
dich jo nicht teuschen / darumb befehl ich dir mein Recht  
vnd Sache / du wirst wol hinaus führen / daß die / so  
so vnrecht haben / meine Widersacher / die mein  
Vnglück suchen / sich schemen müssen / vnd zu  
schanden werden / hier zeitlich / oder dort ewiglich.  
Das heist grosser danck mein frommer Gott.

It der erste Punct / warvon David redet / wir  
habens wol verstanden / vnd hettens für dismal fast  
gnug / grosse Noth / grosse Hülffe / grosser Danck / stehet  
in dem Texte. Ich wolte auch wol nun gerne in dem an-  
dern Puncte nicht so viel Wort machen : aber wir müs-  
sen gleichwol gegenwertigen Actui sein Recht thun.

D

Vom



## Leichpredigt

### Vom 2. Punct.

Application  
auff die ver-  
storbene selige  
Herzogin.

**D** Rumb so höret auch wol noch andern  
Punct / ihr Geliebten / last mich noch etwas /  
vber vnser verstorbenen reden / wir haben ja die  
Fürstliche Leiche hier für vns / die bewegt vns billich: Ach /  
es hat es die fromme Fürstin wol verdienet vmb ihre  
herzlieben / nun hinterlassene Herren Söhne / ja / vmb  
ihre Geschwister / vnd Gebrüdere / Gesfreunden / vnd  
Verwanten / haben sie sich doch alle fast eitel Mütter-  
liches Trostes von vnd bey ihr / der seligen lieben Herzo-  
gin / zuversehen vnd zugebrauchen gehabt / vnd nicht al-  
lein diese / sondern auch alle ihre Leute / Rätthe / vnd alle  
Christliche Vnterthanen / daß ich hoffe / es werden alle  
Fromme in ihrem Herzen mir Beyfall geben / vnd sagen /  
ja / vnd / Amen / das ist war / sie hats vmb vns wol verdie-  
net. (ist jemand böse der sey immerhin böse / Apoc. 22.) wir  
müssen in Wahrheit alle bekenen / daß wir eine rechte trewe  
Mutter an ihr gehabt haben / wie solten wir denn nicht  
der seligen Fürstin zum Ehrengedächtnuß noch ein we-  
nig hier miteinander reden?

Alles kan zwar jeso an dieser Stätte nicht erzeh-  
let werden / sondern es werden wol frome Gelehrte Leute  
auff der Vniuersitet / vnd sonst das ihrige thun / vnd  
ein stücke nach dem andern zierlich vnd ordentlich heraus-  
streichen.

I.  
Wird per  
præteritio-  
né das Cur-  
riculum vitæ  
kurz erzehlet.

Das Curriculum vitæ vnd Lebenslauff vnser  
seligen lieben Herzogin kurz zu erwehnen / so ist sie gebo-  
ren / Anno 1574. den 2. Julii, am Tage Mariæ Heims-  
suchung / auff der Fürstlichen Anhaltischen Residentz

zu



zu Dessau : Ihrer Fürstl. Gn. Hochlöbliche Fürstl. Eltern sind gewesen / der Weiland Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Joachim Ernst / Fürst zu Anhalt/Graff zu Ascanien/ Herr zu Zerbst vnd Beerenburgk : vnd die auch Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw ELEONORA, Landgräffin zu Hessen/Wittwe/ Geborne Herzogin zu Wirtenbergk vnd Teck / Gräffin zu Katzenellenbogen/ Dieß / Zigenhain/vnd Nidda/welche durch Gottes Gnade bey hohem alter noch jeko im gesunden Fürstlichen Zustande gefristet. Das ist eins / wenn wirs kurz sagen wollen : denn wir haben noch mehr zu reden.

1. ihre Geburt.

Das andere : Als vnser selige liebe Fürstin das 19. Jahr ihres Alters erfüllet / hat sie durch Gottes Schickung geheyrathet ihren numehr auch in Gott seligen lieben Herren/dem Weiland Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herrn Johansen / Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / vnsern gewesenen gnädigen lieben Landesfürsten vnd Herrn / Christmildes vnd Hochlöbliches Andenkens/dessen Fürstl. Gn. Vorhochgedachte vnser gnädige Fürstin vnd Fräwlein domals / den 7. Januarij, 1593. zu Altenburg ist vermählet vnd beygeleget worden. Ist das ander.

2. Heyrath.

Mitt welchem ihrem herzlieben Gemahl sie eine freundliche/friedliche / gesegnete/ Glückselige / vnd gewünschte Ehe besessen 12. Jahr lang / vnd 9. Monden. Ist das dritte.

3. wehrende Ehe

Zum vierden / instehender Ehe haben Ihre F. G. mit ihrem herzlieben Gemahl durch Gottes reichen Segen

4. Ehesegen.



## Leichpredige

gen II. Fürstliche Söhne / vnd I. Fürstl. Fräulein / welches allererst nach des Herrn Vaters Tode auff die Welt bracht / gezeuget: von welchen 12. Fürstl. Kindern noch durch Gottes Gnade die 8. Herzogen zu Sachsen / dieser Weimarischen Linien / vnser gnädige Fürsten vnd Herren / am Leben / vnd in jetzigen Leidt vnd Trawren gegenwertig / derer J. Gn. der allmächtige Gott in diesem zugestandenen hohen Betrübnuß / sampt den Anverwandten / trösten / vnd lange Zeit bey guter Wolfart gnädiglich erhalten wolle. Das ist das vierdte.

5. Witwenstand.

Anno 1605. den letzten Octobris, hat vnser lieber Gott vnser Gnädige Landes Fürstin in den kläglichen vnd ganz erbärmlichen Witwenstand gesetzt / durch allzufrüzeitige / tödliche Abforderung ihres Herkaller liebsten Gemahls vor hochgedachtes Herzog Johansens J. G. Christmilder Gedächtnuß / in welchem Trawerstande Ihrer Fürstl. G. verblieben sind die ganze vbrige Zeit ihres Lebens / es sind 12. Jahr / weniger 3. Monden. Das were das Fünffte.

6. Abschied.

Darauff ist erfolget / vns schesste / der selige Abschied vnser Gnädigen lieben Landes Mutter / jüngst dem 18. Julii Abends / wenig nach 7. Uhr / allhier in der Fürstlichen Weimarischen Residentz, dieses 1617. Jahrs.

Das were die Historia kurz / da gehöret aber bey einem jeden Stücke viel herrliches Fürstliches Ruhms vnd Preises hinzu: Ich bleibe bey vnserm Leichtert / vnd hoffe / geliebte / ihr habt denselben schon gutes theils appliciret. Doch muß ich eines vnd des andern noch außdrücklichen vnd etwas außführlicher gedencken. Denn es hat vnser lieber Gott vnser liebe Fürstin wol zu einem Mophet

II.  
Wird insonderheit der Text in dreien Lehrpuncten



Mophet vnd Wunder gemacht für vielen / man wird  
weit vnd breit von diesen Fall reden : vnd hat doch nicht  
jederman warhafftigen Bericht von einem vnd dem an-  
dern. Ich wils / alles in drey allgemeine Lehren auß vns-  
ern schönen Psalmtexte / zusammen ziehen.

auff die seil-  
ge Herko-  
gin gezogen.

I. Lehre : die erste Lehre ist : Gott leget seinen Chri-  
sten nicht geringe Lasten auff / erschicket ihnen nicht nur  
eitel kleine Creuslein zu / sondern er leyt sie oftmals in  
groß / schwer / erschrecklich / vnd vor der Welt auch fast  
schändlich vnd schmezlich Vnglück kommen. Du ledest  
mich erfahren viel vnd grosse Angst / sagt David. Das  
sehen wir auch an vnserer Christlichen Fürstin. Ich wil  
jest nicht erzehlen / daß sie in Noth auff diese Welt gebo-  
ren worden / wie andere Kinder / da weinen ihre erste  
Stimme gewesen / Sap. 7.

I.  
Lehr : der  
Christen  
Creus ist  
nicht gering.

Sie hat zwar  
ihre Noth auch  
erfahren.  
1. Als sie gebo-  
ren.

Ich wil nicht erzehlen das grosse Vnglück / daß sie  
ihren herzlichsten Herren Vater / welcher vber der reinen  
Lutherischen Religion / Augspurgischer unverfälschter  
Confession bis an sein Ende standhafftig gehalten hat /  
allzufrühzeitig verlohren / nemlich da sie nur in 13. Jahr  
ihres Alters gewesen.

2. Als ihr Herr  
Vater gestorbe

Das ist allererst ihrer Fürstl. Gn. ein grosses Vn-  
glück gewesen / da deroselben ihr liebster Herr / vnd Ge-  
mahl / durch den zeitlichen Todt vom Herzen hinweg ge-  
rissen worden. Denn je friedlicher vnd gewündschter die  
Ehe / je betrübter vnd schmerzlicher das Scheiden. Da  
haben sich ihre F. G. gar drein ergeben / daß sie es nu auch  
nicht lange mehr treiben / sondern ihren herzlichsten Ge-  
mahl durch den Todt bald folgen wolten. Vnd ob sie

3. Als ihr herz-  
liebster Herr vñ  
Gemahl gestor-  
ben.

D iij

wol



## Reichpredigt

wol Gott der HERR in diesem Leben noch erhalten / hat sie doch umb ihren lieben Herren die ganze Zeit vollents bis an ihren Tod stets getrawret / nie keinen Fürstlichen Schmuck die ganz'n 12. Jahr vber mehr anlegen wollen / sondern sich ganz schlecht gekleidet.

4. Als die gefehrlichen Streitsachen entstanden:

Noch ein grössers Unglück hat die fromme werthe Fürstin aufstehen müssen die Zeit vber ihres ohne das betrübtten Wittwēstandes / vber den bewusten / schweren / hochwichtigen / vnnnd gefehrlichen Streitsachen / ihrer geliebten Herren / zu der Zeit noch allerseits minder jährigen Söhnen Fürstliche Hoheiten / Rechte vnd Gerechtigkeiten betreffende. O wie manchen seuffzen hat sie darüber empfunden! wie manche Zehren hat sie darüber fallen lassen!

5. Allermeist aber in dem letzten grossen Unglück im Wasser.

I.  
Wo vnd wie sie ins Wasser gefallen.

Vnd dennoch ist's daran noch nicht gnug gewesen. Das allergrösste Unglück hat die werthe Fürstin trostlos jetzt vor ihrem Ende mit dem erschrecklichen vnd fast schendlichem Unfall im Wasser / welches Unglück auch den gar auß hier zeitlich vollent mit sich bracht. Ach lieber Gott / mögen wir wol sagen / worumb hastu solches alles / vnd sonderlich dieses letztere / vber die fromme Christliche Fürstin verhēget? O HERR Christe / fellest doch kein Sperling ohne deinen / vnnnd deines Vaters Willen auff die Erden / wie du selbst gesagt hast Matth. 10! Ist denn ein Mensch nicht viel besser / sonderlich so eine hohe Fürstliche Person? Ach des elenden Unfalls! ist doch fast der gleichen nie erhōret worden / vnd in keiner Historien zu finden. Jetzt sagt man nun gar starck / es sey an dem Orthe des Illmenstroms ganz vn sicher: zuvorhin hat man nicht sonderlich davon gewust / oder es je nicht geachtet:



achtet: denn ihre Fürstl. Gn. sind den weg zuvor auch gezogen/vnd Gott Lob ohn allen Schaden vnd Gefahr. Zwar das hat die liebe Fürstin selbst gesaget / das sie dißmal etwas gesehen / aber gemeynet / es sey ein alter Bettelman oder Bettelfracw / wisse es nicht gewiß / habe sie eben nach dem Beutel grieffen / vnnnd ein Allmosen langgen wollen / in dem das Pferd / gleichsam als vor etwas erschreckt / sich umbkehret / vnd nach dem es wegen der nachfolgenden reitenden Personen nicht flugs zu rücke kam/wendet sichs wider herumb/vnd stürzet in dem Nuß hinunter ins Wasser. Lieber Gott / ist das nicht ein erbärmlicher Unfall! das es kein Wunder wehre gewesen / wenn die fromme Fürstin wehre in Schrecken alsbald gestorben: wie sie denn bekendt / das ihr die Sinne vnnnd Gedancken alsbald vergangen: ach lieber Gott / Hat sie hernach gegen ihren Herrn Söhnen gesaget/wie gehets gleichwol zu in solchen Vnfällen: Gott verzeihe mirs / ich dachte weder an Gott / noch sonsten an ichtwas. Ja freylich/in solchen plößlichen Schrecken hören die Gedancken auff / vnnnd ist der Todt nicht ferne gewesen. Bald aber auff dem Wasser / als sie wider zu sich selbst kommen / hat sie gedacht / Ach Gott hilff mir / vnd als sie das Wasser ziemlich fort geführet / ohn gefehr so lang die Kennebahn im Schloß ist / nach dem die Personen / die hernach ins Wasser gesprungen / nicht so bald zu Ihrer Fürstl. Gn. kommen vnd sie retten können / hat sie zwar vnter des den Dthem fest an sich gehalten / damit sie nicht ganz vntersinken möchte: einsmahls

<sup>2.</sup>  
Was sie ge-  
dacht.



## Leichpredigt

3.  
Vnd davon  
gesagt.

4.  
Was es ge-  
schadet.

5.  
Ob sie es für  
andern Men-  
schen bei Gott  
verschuldet.

mals aber sie empfunden / daß sie versinken werde / da sie die Wort geseufftet / Ach Gott hilff mir / vnd laß mich nicht sticken. Ob sie nu wol durch wunderbahre Göttliche Rettung wider herauß kommen / inmassen sie es selbst erkant / wie sie den Herrn Hoffmarschalek / als er / Ihrer F. G. zugesprochen / nebens bezeugung seines vnterthenigen Mitleidens / Gn. Fürstin vnnnd Fraw / das Unglück ist sehr groß vnd erschrecklich / aber die Göttliche Hülffe ist noch grösser vnnnd Wunderbahrer: mit diesen Worten geantwortet / ja freylich hab ich Gott zu danken / das Wasser wil mir nicht gut thun / ich mag mich wol fürsehen: Ob sie auch gleich die ersten Tage aneinander nichts an sich gemercket / fast bis an den 12. Tag / auch gesaget zu ihren Herren Söhnen so bald sie von Wasser herein kommen / sie fühle Gott Lob nichts / daß sie etwa Schaden bekommen / ohne das sie naß vnd kalt worden / sich aber bald wider getrocknet vnnnd erwarmet: So ist doch ohn allen zweiffel durch diesen Unfall das Geblüt in ihrem ganken Leibe dermassen erschreckt / vnnnd geendert worden / daß wie sich hernach außgewiesen / nichts anders als der Todt drauff folgen können.

Ach / wer wil außsprechen die grösser dieses Unglücks? Wie leicht hette es geschehen mögen / daß Ihre Fürstl. G. so sie mit dem Haupte stracks vnter sich in die tieffe geschossen weren / hetten alsbald / müssen jämmerlich ersaufen vnd umbkommen / vnnnd ist doch ohne das der Todt darauff erfolget. O Gott / Gott / ist denn diese vnser Fürstin alleine eine Sänderin gewesen vor allen andern?



dern? das können wir nicht sagen. Wir wissen ja von  
 keinem eufferlichen groben Laster durch ihr gankes Le-  
 ben hindurch: ob sie gleich in gemein ihre sündliche Na-  
 tur / Gebrechlichkeiten / vnd Schwachheiten an sich ge-  
 habt/wie wir Menschen alle / welches sie auch gerne er-  
 kandt. Solten wir darumb alle so schändlich vnd jäm-  
 merlich im Wasser oder dergleichen in erschrecklicher  
 Noth vmbkommen? da behüte Gott für. Es hat ja die  
 fromme Fürstin daran nicht gesündigt / daß sie nicht je-  
 derman wollen stelen vnd nehmen lassen / sondern fleis-  
 sige Aufsicht gehabt: Sonderlich auff die Dinge / die  
 zur Fürstlichen Haushaltung gehörig! daß sie ihre Lust  
 zur Viehzucht gehabt/gerne vmb vnd darbey gewesen/in  
 den Forwergen vnnnd sonst: Das ist je keine Sünde/  
 sondern vielmehr eine rühmliche Tugend / die der heilige  
 Geist selbst an Gottseligen Hausmüttern schön preiset/  
 Proverb. 31. Wiewol solch fleissig auffsehen nicht jeder-  
 man gleich gefallen. Böse vntrewe Leute haben es Geiz  
 genennet/welches Ihre F. G. wol gewußt: Inmassen sie  
 auch dißmals gesaget / als ihr gerahen worden / ein we-  
 nig spazieren zu reiten / weil sie im Håupte etwas Vn-  
 lust vnnnd Beschwerung befunden: Ach / hat sie gesaget/  
 darnach sprechen die Leute / ich bin geizig: Ihrer F. Gn.  
 aber wider zugesprochen worden / wenn man sich daran  
 Lehren wolte/müßte man viel gutes vnterlassen/etc. Da-  
 ran je zu mercken / daß die löbliche Fürstin eine herzkliche  
 Abschew für dem Laster des Geizes gehabt / wie auch  
 vor andern Lastern. Vnd halte ich nicht/daß jemand  
 aufftreten könne / der ihrer F. Gn. mit Grundt vnnnd  
 Wahrheit nachsagen dürffe / daß sie mit Willen vnnnd  
 Wissen

E

Wissen



## Leichpredigt

wissens jemals einem einigen Menschen vnrecht ge-  
than/ oder gerne vnd fürsechlich hat thun vnnnd geschehen  
lassen. Ist nun etwas geschehen hinter ihrer S. G. Wis-  
sen vnd Willen/da haben sie je keine Schuld dran. Vnd  
ist jemandes Vnschuld vnd gerechte Sache für die löb-  
liche Fürstin nicht bracht / oder nicht recht für vnnnd an-  
bracht worden / das haben sie zu verantworten / die diß-  
fals dran schuldig sind. Ich als gewesener vnwürdiger  
Seelsorger vnnnd Beichtvatter / kan diß mit gutem Be-  
stande der Wahrheit sagen/ daß die löbliche werthe Für-  
stin ihr ihr Christenthumb vnd Bewahrung eines rei-  
nen guten Gewissens einen rechtschaffenen Ernst hat  
seyn lassen / vnnnd allen Sünden vnnnd Vngerechtigkeit  
von Herzen gram gewesen. Dennoch hat sie Gott mit  
so einem grossen vnd schweren Vnglück lassen befallen  
werden. Da müssen wir fürwar inne halten/nicht rich-  
ten/nicht verdammen/ Luc. 6. Wir möchten sonst selbst  
von Gott gerichtet vnd verdammet werden.

6.  
Exempel ande-  
rer hohen Per-  
sonen/ so in sol-  
che Wassers-  
Noth kommen.  
i. Kaysler Frie-  
derich der  
Erste.

Von dem frommen Kaysler Friederich / dem Er-  
sten des Namens / den die Wahlen zum Spott Barba-  
rossam genennet / haben wir zwar die Historiam auch/  
daß er mit Kriegsvolck hienein in das heilige Land / den  
Christen zum besten / wider ihre Feinde die Saracener  
einen Zug gehalten / auch einen herrlichen Sieg darvon  
bracht/aber doch das grosse Vnglück drauff gehabt/als  
er auff der Reise in selbigen sehr heissen vnnnd sandigen  
Ländern/wegen grosser Hitze vnnnd Staubs/ sich im kal-  
ten Bade/in dem Wasserfluß Serra erquicken vnnnd er-  
frischen wollen / daß er vnversehens in einen Wirbel  
kommen/untergesuncken/halb oder wie esliche meynen/  
fast



fast gar ertruncken / zwar von seinen Leuten mit Gewalt  
heraus auß dem Wasser gerissen vnd bracht / vnd etwas  
wider auffgequickt worden / aber dennoch wenig Tage  
hernach von solchem Unfall gestorben / vnd des Todtes  
seyn müsse: Daher er in der Stadt Tyro / in derer Gren-  
ze vnser HErr Christus die Zeit seines Wandels auff  
Erden esliche mahl gewesen / Matth. 15. Marc. 7. be-  
graben worden. Dis ist auch ein schrecklicher Unfall ge-  
wesen: Vñ zwar an einer noch höhern Person / an einem  
regierenden Herrn vnd Haupt des gansen Römischen  
Reichs / an einem Käyser / vnd zwar der ein ganz from-  
mer Christlicher Keyser vnd fürtrefflicher thewrer Krie-  
geschelt gewesen. Darumb auch die Historien melden /  
das bey seiner Leiche ein solch Jammer Geschrey vnd  
Wehklagen geführet / vnd so viel Thränen vergossen  
worden / als bey keines Fürsten oder Herrn Leiche nie-  
mals geschehen oder erhöret / Anno 1189.

König Ludwig in Ungern ein tapfferer Held / als 2. König Lud-  
wig in Ungern  
er im Streit wider den Türcken Unglück gehabt / vnd  
die Flucht geben müssen / wil mit dem Gaul durch ein  
sumpsicht Wasser setzen / versincket drinnen / vnd ersti-  
cket jämmerlich / das es den Türkischen Käyser selbst / da  
er es erfahren / erbarmet haben soll / in dem er angedeutet /  
so er nur bey dem Leben blieben were / er wolte ihm all sein  
Land haben widergeben / vnd nur einen geringen Tribut  
drauff geleet haben / das ist gleichwol auch eine böse Hi-  
storien / Anno 1521 zu vnser Zeit geschehen.

Käyser Heinrich der Vierdte als er noch vnmün- 3. Käyser  
Heinrich der  
Vierdte.  
dig / wird entführet / in ein Schiff bracht / auff den Rhein /  
man eilet mit ihm nach Coln zu / der junge Herr  
E ij merckets /



## Leichpredigt

7.  
Der Teuffel ist  
sonderlich ho-  
her Personen  
Feind/ vnd des-  
nen so Christlich  
vnd from/ am-  
allermeisten.

merckets / daß es nicht recht zugehe / fürchtet sich / man  
werde ihm das Leben nehmen / springet / ehe man sichs  
versihet / hinauß in den Reim / sincket vnter / ein Grasse  
springet ihm alsbald nach / den Herren zu retten / weren  
bald beyde ersoffen / kommen nehrlich wider herauß / ohne  
zweiffel durch anderer mehrer Hülffe. Ach / was soll ich  
sagen / der Teuffel ist vnserer aller abgefagter Feind /  
vornemlich grosser Herren vnd Fürstlicher Personen /  
sonderlich die from vnd Christlich sind / vnd da Land  
vnd Leuten viel dran gelegen : Drumb ist kein Wun-  
der / wenn Gott ein wenig verhenget / da schüttet er sei-  
nen Zorn auß / vnd wolte vns lieber gar fressen vnd ver-  
schlingen / 1. Pet. 5. Schonete er doch des werthen Soh-  
nes Gottes selbst nicht / da ihm verhenget wurde / hette  
ihn lieber in der Luft leibhafftig hinweg geführet / da er  
ihn in der Wüsten ergreiffet / vnd führet ihn in der Luft  
bey 30. Meilwegs weit / wie ekliche rechnen / biß in die hei-  
lige Stadt Jerusalem / vnd stellet ihn auff die Sinnen  
des Tempels : führet ihn bald von dannen wider weg  
auff einen sehr hohen Berg / Matth. 4. das ist viel. Er  
hette ihn auch gerne erseufft auff dem Meer / vnsern lie-  
ben HErrn Jesum Christum / mit seinen Jüngern /  
Matth. 8. wie bekant: Wie auch S. Paulum / Actor. 27.  
Vnd wie grausam er mit dem frommen Job handtieret /  
ist bewust. Drumb gilt es nicht flugs richten vnd ver-  
dammen / wenn Gott über einen ein schweren Vnfall  
verhenget. Ach lieber Gott / grosse Herren sind in grosser  
Gefahr ! Wie bald kan eins auff der Reise oder Jag-  
ten mit ein Pferde stürzen / schaden nehmen / oder auch /  
Gott behüte / plötzlich gar ombkommen ! Summa : Es  
kan



Kan noch vnser keines eigentlich wissen sein Ende: <sup>8.</sup> Wie Auch weiß noch  
 der Gesang lautet: **H**err Jesu Christ ich weiß gar wol/ vnser keiner die  
 daß ich ein mal muß sterben / wenn aber das geschehen Weise seines  
 soll / vnd wie ich werd verderben / dem Leibe nach / das Endes.  
 weiß ich nicht / es steht allein in deinem Bericht / du weißt  
 mein letztes Ende / etc. Kans seyn so gieb durch deine  
 Hand / mir ein vernünfftig Ende : daß ich mein Seel  
 fein mit Verstandt befehl in deine Hände / vnd dann im  
 Glauben sanfft vnd froh / auff meinem Betlein oder  
 Stroh / auß diesem Elend fahre. Wo du mich aber  
 auff dem Feld / durch Raub auff frembder Grenke : In  
 Wassers Noth / His / oder Kelt / oder durch Pestilence /  
 nach deinem Rath wolst nehmen hin / so richte es **H**err  
 nach deinem Sinn / ich befehl mich in deine Hände / etc.  
**D** **H**err gieb mir in Todtespein / ein seuberlich Beber-  
 de / vnd hilff das mir das Herze mein / fein sanfft gebro-  
 chen werde / vnd wie ein Liecht ohn übrich Weh / auff  
 dein vnschuldig Blut vergeh / das du vor mich hast ver-  
 gossen.

Jedoch ich dich nicht lehren wil / noch dir mein Ende  
 beschreiben / sondern dir allzeit halten still / bey deinem  
 Worte bleiben / vnd glauben daß du als ein Fürst /  
 des Lebens mich erhalten wirst / ich sterb gleich wo ich  
 wolle.

Das ist ein Punct hier zu behalten / wegen des groß- <sup>9.</sup> Warum der  
 sen letzten Vnsals vnserer lieben Herkogin : Es bleibt Christen Creutz  
 darbey / vnser lieber Gott leget seinen Christen nicht all- so groß  
 zeit ein klein Creutzlein auff / sondern laß sie oft erfahren  
 viel vnd grosse Angst : dadurch bewehret er sie / vnd macht  
 sie köstlich vnd außerwehlt / wie Gold im Feuer offen : Ja /  
 E ij dadurch



## Leichpredigt

2. Dadurch streicht er ihnen die Farbe an seines lieben Sohnes/ der das grösste Unglück Angst vnd Noth hat vnser wegen erfahren / vnnd überwunden: Dadurch macht er auch seine Hülffe desto herrlicher vnd berühmter.

3.

2.

Lehr: Gott  
thut den  
Christen  
auch viel  
gutes.

1.

Eusserlich.

2. Ihrer S. G.  
Hochlöbliche  
Ankunft.

2. Hochge-  
snetzte Ehe.

II. Lehr. Wie denn diß die ander Lehre auß vnserm Texte ist: Gott thut den seinen auch hingegen viel gutes / bescheret ihnen mit vnter manch schönes grosses Glück / hilfft ihnen herrlich mit Ehren heraus auß allen Nöhten. Das ist je gewislich an vnserer Hochlöblichen Landes Mutter auch war worden. Nicht daß ich jeko von alle dem guten sagen köndte / so ihr Gott erzeiget / leiblich vnnd geistlich / eusserlich vnnd innerlich / für war manch schönes grosses Glück vnd herrlich Gut: andere werdens zu anderer Zeit noch heraus streichen. Ein grosses Glück ist es / daß ihre S. G. auß so löblichem alten hohen Fürstlichen Stamm des Hauses Anhalt ihre Ankunft haben: In welchem vnter andern sonderlich auch der tapffere Held / Fürst Georg / ein Fürst vnd Theologus zugleich gewesen / der selbst Gottes Wort / vnnd die reine Lutherische Lehre mit grossem Eiffer vnd Andacht geprediget / wie denn domals zu Lutheri Zeiten das liebe Evangelium sehr angenehm gewesen / vnd auch bey Fürsten vnd Herren thewr vnd werth gehalten worden. Ist also vnser Fürstin bey der reinen Lutherischen Religion geboren vnd auffgezogen / inmassen auch ihre hochlöbliche Fraw Mutter auff den heutigen Tag bey der Lutherischen Religion eifferig helt.

Ein grosses Glück ist es / daß nach dem ihre S. G. durch fleissige Education / zu einem Gottfürchtigen viel Ehren vnnd Eugentreichen geschickten / vnnd wolerzogenen



genen Frewlein worden/ vnser lieber Gott es zu einer ges  
wündschten vnnnd glückseligen Heyrath geschicket / also  
daß vor Hochgedachter vnser Weylandt Gn. Fürst vnd  
Herr / Herzog Johannes / Christmildes Andenckens/  
aller andern Fürschläge vngeachtet / sein Herz vnnnd  
Sin allein auff vnser verschiedene selige Landesfürstin/  
wie auch hinwiderumb Ihre F. Gn. aller anderen für  
nehmen Gelegenheiten / so ihr fürgestanden / vngeach  
tet / ihr Gemüth allein auff vnsern seligen Landes Für  
sten geworffen : Vnd also auff beyderseits fürgehendes  
embsiges Gebet / genommenen guten Bedacht vnnnd ges  
pflogenen reiffen Rath / mit Vorwissen vnnnd Einwillig  
ung vnser seligen Fürstin geliebten Fraw Mutter / vnd  
dero damaligen Herren Vormünder / Churfürst Jo  
han Georgens / Churfürsten zu Brandenburg / auch des  
Stieffherr Vatters / Landgraff Georgen zu Hessen / bey  
derseits Christmiltester vnd Christmilder Gedächtnüß /  
nichts weniger Ihrer F. G. Herren Brüdere / vnd ande  
rer hohen anverwandten Herren Freunde / durch Gottes  
Schickunge / welcher zwar der Sathanas auch alles  
was er nur gekunt in Weg geworffen / dennoch so weit  
kommen / daß solche Fürstliche Ehe glücklichen / wie vor  
gemeldet / geschlossen / vnnnd vollzogen worden / dessen vn  
sere Gnädige liebe Landes Mutter oft gedacht / vnd sich  
solcher Göttlichen Providenz vnd Regierung vielfaltig  
getröstet.

Was auch Gott vor einen reichen Fürstlichen Ges  
gen in dieser Ehe bescheret / ist vorhin schon erwehnet/  
vnd / Gott Lob / meistens Theils vor Augen.

Das ist aber auch ein grosses Glück / vnd Göttliche  
Wol

3. Stercke vnd



## Leichpredigt

Erhaltung im  
Witwenstau  
de.

Wolthat / daß vnser liebe Landes Mutter / damals als  
ihr seliger Herr durch den Todt von ihr genommen wor-  
den / im selbigen Schrecken / Kummer / Herkleid / vnd  
Trawrigkeit nicht vntergangen / vnd auch dahin gestor-  
ben / wie sie sich denn ein geraume Zeit ganz drein erge-  
ben gehabt / vnd sich nichts mehres annehmen wollen.  
Ach es ist zwar iehundt auch ihrer F. G. Todtesfall noch  
allzufrühzeitig für vnser liebe Herrschafft / vnd hinter-  
lassene zarte Fürsten vnd Herren / ich halte die Eltesten so  
fast / als die jüngsten : aber alsdenn were es allererst ein  
vnzeitiger vnd allzufrüher Todtesfall gewesen / wenn die  
löbliche Fürstliche Mutter vor 12. Jahren ihrem lieben  
Herrn were alsbald nachgefolget. Da were Herr Bern-  
hard / vnser Gnädiger Fürst vnd Herr / noch mehrlich  
eins Jahres alt gewesen : Herr Friederich Wilhelm  
zwey Jahr / Herzog Ernst etwa vier Jahr / etc. die hetten  
fast nicht gewußt / wie vnd wo sie ihre liebe Frau Mutter  
verlohren : Vnd vnser iezo regierender lieber Landes-  
Fürst selbst were damals nicht viel über das eilffte Jahr  
gewesen. Das sag ich ist ein grosses Glück vnd Väter-  
liche Wolthat Gottes / daß er damals die löbliche Fürstin  
nicht hat lassen vntergehen / sondern ihren lieben Herren  
Söhnen vnd dem ganzen Lande zum besten noch diese  
zwölff Jahr her gnädiglich gefristet vnd erhalten / daß  
nicht allein in mittels ihre liebe Herren Söhne durch  
Gottes Segen zu Jahren / vnd auch die Jüngsten / Gott  
Lob / zu ihrem Verstande kommen : sondern auch Ihre  
F. G. erlebet / daß deroselben eltester geliebter Herr Sohn /  
vnser gnädiger Fürst vnd Herr / an Statt des verstorbe-  
nen seligen Herrn Vatters / das Fürstliche Regiment  
nun



nunmehr fast vor zweyen Jahren glücklichen angetretten/ vnd biß daher geführet: Inmittels auch seiner F. G. Eltester Herr Bruder/ Herzog Friederich/ fast vor Jahresfrist seine Mündigkeit erreichet/ vnd dem regierenden Herren / so wol als auch künfftig die andern Herren Brüdere/ ein Trost vnd trewer Beystandt seyn können. Das ist eine grosse Göttliche Gnade/ daß es vnser gnädige liebe Landes Mutter noch bey ihrem Leben / durch Gottes Hülffe/ so weit gebracht hat.

So ist ja das auch eine grosse wunderbahre Gutthat vnd Rettung Gottes gewesen / daß sie in ihrem letzten vnd grossen Unfall im Wasser nicht blieben / noch so eines elenden vnd fast schändlichen Todtes hat sterben dürffen / wie sie denn Gott dem H E X X X sonderlich dafür gedancket / vor ihrem Ende: Ach ich dancke dem lieben Gott / daß er mich nicht des schendlichen Todtes im Wasser hat sterben lassen.

4. Wunderbahliche Errettung auß dem Wasser.

Von den fürtrefflichen Gaben des Gemüths/ so Gott vnser seligen verstorbenen verliehen gehabt / kan ich jeko nicht reden: eines recht hohen Verstandes war sie / weise vnd Sinnreich in Rathschlägen / also daß sie deswegen weit vnd breit berümbt gewesen.

2.

Innerlich.

1. Weisheit.

Darzu hatte ihr Gott einen herrshafftigen beständigen Muth nebenst sonderlicher Berathsamkeit verliehen / daß sie bey grosser Widerwertigkeit / vnd vielem Unglück meistestheils unverzaget gewesen / vnd vielmehr andere hat trösten können / die sie trösten sollen / oder wollen. Das war gar was sonderliches /

2. Herrshafftigkeit.

F

wie



## Leichpredigt

wie ich selbst meines wenigen hieseyns bezeugen muß /  
daß ich es vielfaltig mit Verwunderung an ihrer F. G.  
observiret vnd gemercket: Das war fürwar eine Anzei-  
gung des inwohnenden heiligen Geistes: denn sie nicht  
sicherer Weise etwa ein Ding in die schanze geschlagen/  
nein/sondern in vnd bey allen Vnfällen/ Difficulteten/  
vnd Widerwertigkeiten immer bedachtsam/herkhafftig/  
vnd unverzagt blieben / vnd fast stets die Wort ge-  
braucht / Gott wirds wol machen/ nun/ Gott wirds wol  
machen / wenns zeit ist / ich verlasse mich auff ein starck  
Gebet.

Nun er hats auch gemacht der liebe Gott / vnd obs  
vns wol düncket der gestalt nicht getroffen zu seyn / so  
sollen wir doch darbey bleiben: Gott hilfft den seinen:  
Aber/auff Zeit/ Maß/ vnd Weise/wie es ihm gefellet:  
Lasset Gott seine Weise: Es heist dennoch geholffen:  
Er weiß wol wenn es am besten ist / er braucht an vns  
kein arge List / des solln wir ihm vertrauen.

3.  
Lehr: Chri-  
sten sagen  
grossen  
danck.  
1. Mit dem  
Mund.  
  
2. Vnd mit der  
That.  
Ihrer F. G.  
gutes verhal-  
ten.

III. Lehre: Zum dritten vnd letzten. Thut vns  
Gott viel zu gute/ vnd erzeiget vns offtmals grosse wun-  
derbahre Hülffe / ey / so sollen wir auch nicht vergessen/  
ihm danckbar zu seyn. Das beruhet nicht alleine im  
Mündlichen Lob vnd in der Music/sondern in vnserm  
gansen Leben. All vnser Thun solleitel Lob vnd Preis  
Gottes seyn/ Col. 3. 1. Cor. 10. Non cessat Deum lau-  
dare, qui non cessat bene agere, haben die Alten gesa-  
get: Wol thun / Christlich sein Leben führen / das sind  
die schönsten vnd in den Ohren Gottes allerwolkin-  
gendesten Seltenspiel. Das zeugen wir auch von vnser  
seligen lieben LandesMutter. Ihr gannes Leben ist ge-  
wesen/



wesen/gutes Lautes vnd Klanges für dem lieben Gott/  
 Das wissen wir: Ja nicht alleine für Gott / sondern auch  
 für allen ehrlichen vnd frommen Menschen. Denn wer  
 kan den bösen Leuten allen das Maul verbieten. Sie hat  
 sich je Christlich vnd Gottselig verhalten gegen Gott  
 vnd Menschen.

I.  
 Gegen dem  
 Nächsten.

Von Jugend auff hat sie ihre Fürstl. liebe Eltern  
 herzlich geehret / vnd ist gegen die Frau Mutter eines  
 Kindlichen gehorsamen Herzens bis an ihr Ende ge-  
 blieben.

1. Eltern.

Gegen ihrem herzlichsten Herren vnd Gemahl hat  
 sie solche Eheliche Liebe vnd Treue erzeiget / daß / wie sei-  
 ne F. Gn. nach dero seligen Hintritt für ein Exempel ei-  
 nes getrewen Ehegemahls gerühmet worden / also auch  
 ihre F. Gn. für ein Exempel einer freundlichen vnd ge-  
 trewen Ehegemahlin billich gepreiset vnd gerühmet  
 wird. Sie hat ihrem herzlichsten Herrn vnd Gemahl  
 liebs vnd kein leides gethan ihr lebenslang: Ist im Glü-  
 cke desselben herzlichste Freude / im Unglücke ein mächtiger  
 Trost / in Widerwertigkeit ein getreuer Beystandt  
 vnd Rath / in Kranckheit der beste Arzt vnd kräftigste  
 Recept gewesen. Sonderlich da der Gottselige Herr des  
 letzten Lagers darnieder gelegen / hat die Gottselige  
 fromme Fürstin ihrem geliebten Ehegatten ohne auff-  
 hören Tag vnd Nacht / ihres eigenen damahligen schwe-  
 ren Leibes vnverschonet / solche Treue vnd Wartung  
 erwiesen daß keine Mannsperson vnter Dienern vnd  
 ärzten dergleichen außsehen können / vnd man fast ja so  
 schre für Ihr F. Gn. als für des seligen Landes Fürsten  
 Leben vnd Gesundheit Sorge tragen müssen.

2. Gemahl.

F ij Consten



## Leichpredigt

3. Kinder.

Sonsten gleich wie sie sich bey Lebzeiten ihres lieben Herrn / der löblichen vnd Fürstlichen Außerziehung ihrer lieben Fürstl. Kinder trewlich angenommen / also hat sie auch sonderlich nach dem tödtlichen Abgang ihres lieben Gemahles / nach dem sie Gott in dem gar grossen Leid wider ein wenig gestercket / sich Hochgemelter ihrer lieben Kinder Fürstlichen Wohlstandt allezeit herzlich vnd sorgfeltiglich angelegen seyn lassen: Vnd nicht allein die Mütterliche Stelle / sondern auch / nebens vnd nechst des Churfürstens von Sachsen / vnseres Gnädigsten Herrn / Churfürstl. Gn. als Vormündens / auch die Vatterstelle vertreten helffen: Vnd mit Fleiß darauff gesehen / daß ihrer F. Gn. geliebte Herren Söhne sämtlich vnd sonderlich in aller Gottseligkeit / Fürstlichen Sitten vnd Tugenden / löblichen freyen Künsten vnd Sprachen / vnd sonderlich in der reinen Lutherischen Religion trewlich vnterwiesen vnd auferzogen würden. Vnd haben Ihre F. Gn. keinen Hoffmeister noch Praeceptorem denenselben fûrgesetzt wissen wollen / der nicht guter reiner Lutherischer Lehre vnd erbarn Wandels vnd Sitten were.

Die zween Eltesten Söhne / als vnsern regierenden gnädigen Landesfürsten vnd Herrn / vnd seiner F. Gn. geliebten Herrn Bruder / Herrn Friderichen / Herzogen zu Sachsen / etc. So bald dieselben zu ihren Jahren des Verstandes erwachsen / vnd in studijs sich wol angelassen / haben ihre F. Gn. bald in der Jugend zur löblichen Land Academia zu Jena befördern vnd schicken helffen / daß sie daselbst gleichsam vor den Augen ihrer F. Gn. in der vnverfälschten Lehre reiner Lutherischer Religion



ligen weiter vnterwiesen / ihre Fürstliche Regierkunst  
 wol zu studiren / Recht vnd Gerechtigkeit lernen / den Zu-  
 standt vnd Gelegenheit des gemeinen Vaterlandes  
 Teutscher Nation / vnd ihrer Erbfürstenthumb vnd  
 Lande fleissig erforschen / auch mit leichtern Kosten denn  
 anderswo / Fürstlich vnterhalten worden / vnd von Ju-  
 gend auff ihr Vaterland sampt der Academi vor an-  
 dern frembden Landen lieben lernen möchten: Zu wel-  
 chem Fürhaben vnd gutem Bedencken der Allmächtige  
 auch seinen Succes vnd milden Segen dermassen ver-  
 liehen / daß wir ihme dessen höchsten Fleisses zu dancken  
 haben. Gleichfals ist von vnserer seligen LandesFürstin  
 in guten reiffen Rath gezogen / vnd mit zuziehung der  
 nechst anverwandten Freunde / auch anderer verständi-  
 gen versuchten / vnd erfahrenen Leute Bedacht / welcher  
 Gestalt Hohermelter jetziger vnser Gnädiger regieren-  
 der Fürst vnd Herr / mit seiner F. G. sonderbahrem Aus-  
 vnd doch ohne beschwerlichen Aufgang / in frembde  
 Lande verreissen möchte / vnd darauff seine F. G. (Gott  
 Lob mit guten Glücke) in Franckreich / Engel vnd Nie-  
 derland geschickt worden. Seynd auch solchem seiner  
 F. G. löblichem Exempel / mit derselben / in gleichen auch  
 mit der Hochseligen LandesFürstin bey rahten / Wissen /  
 vnd Willen / vnser gnädige Fürsten vnd Herren / Her-  
 zog Friederich / vnd Herzog Wilhelm / mit der Reise ins  
 Niederlandt jüngsten gleichfals gefolget: vnd ist kein  
 Zweifel / es werden J. J. G. G. sampt denen andern  
 Jungen Gebrüdern vnsern auch G. G. J. J. vnd Herren /  
 diesem vnd andern Fürstlichen Lob noch ferner nach-  
 streben.



## Leichpredigt

Als auch die schweren streitigen Sachen entstanden/haben sich Ihre F. Gn. nebens vnd nechst vorhochgedachter / des Churfürstens zu Sachsen Churfürsil. Gn. Trewen vnd Väterlichen Vorsorge/als des Vormündens vnd Pflege Vatters/ ihrer lieben Kinder abermals auff's trewlichste angenommen / auch am Käyserlichen Hoffe/defsgleichen bey Chur-vnnd Fürsten/alle eusserste/doch zugelassene Rechtmessige Mittel versuchet vnd gebrauchet / keine Mühe noch Vnkosten gesparet / ihr eusserstes Vermögen dargestreckt / vnnd nichts mehr gesucht/noch begehret/als einzig vnnd allein/ was der Ehre Gottes/vnd Ihrer F. Gn. geliebten Herren Söhne Rechte vnd Gerechtigkeiten gemetz/ auch alle hierbey begegneten Widerwertigkeiten / mit grossen/ herzhafftigen/ bescheidenen, vnnd vnverzagten Gemüth/ in vngezweiffelter Hoffnung der Besserung / außgestanden : Welcher Ihrer F. Gn. Fleisz vnnd Mühe auch ob Gott wil nochmals/ob schon Ihre F. Gn. die rechte Wirklichkeit nicht erlebet / dennoch nicht ohne Frucht wird ganz vnd gar abgehen.

4. Unterthanen.

Es haben sich auch Ihre F. Gn. gegen Land vnnd Leuten / beydes vor vnnd nach Ableibung ihres lieben Herrn/allezeit mit rechter LandesMütterlicher Lieb vnd Trew erzeiget vnd finden lassen. In dem sie jederzeit/ so viel ihr zugestanden / die gemeine Wolfahrt erinnern vnd nach Vermögen befördern helffen : Zu keinem vnützen Auffgange / Pracht oder Hoffarth / dadurch die Kammer erschöpffet/vnnd nachfolgend's die Unterthanen beschweret werden möchten / niemals Ursach gegeben : aller löblichen Rathsamkeit sich bestieffen : Also daß  
auch



auch des Churfürstens von Sachsen / Churfürstl. Gn. bey wehrender Vormundschaft / Ihrer F. G. den Hoffstandt eine zeitlang zu führen freundlich auffgetragen / vnd vnsern gnädigen Fürsten vnd Herrn / bey dem Antritt der Fürstlichen Regierung / Ihrer F. G. der Fraw Mutter / Rath in fürfallenden Sachen zugebrauchen / wie seine F. Gn. ohne das theten vnd thun würden / freundlich erinnert / alles in Ansehung derer Höchstgedachten Ihrer Churfürstl. Gn. gnugsam bekandten / vnserer G. lieben Landesfürstin Mütterlichen Sorgfältigkeit vnd Treue / auch herrlichen Fürstlichen Verstandes / welche Last dann Ihre F. G. ihren herzogeliebten Kindern vnd dem gansen Lande zum besten / Vermittelt Götlicher Hülffe / also getragen / das Ihre F. Gn. dessen billich bey allen frommen ein vnsterbliches Lob / Ruhm / vnd Preiß erlanget hat.

Im Fürstl. Frawenzimmer haben ihre F. G. sol-<sup>5. Frawenzimmer.</sup> che Ordnung gehalten / das dasselbige für eine Schule aller Gottesfurcht / Tugend / Zucht / Embsig vnd häußlicher Nahrung Geschicklichkeit geachtet werden mügen. Ihre F. Gn. haben Kein vnd Zierligkeit lieb gehabt / vnd wie sie / als eine löbliche Hausmutter / nicht müßig gangen / sondern entweder mit Ihren Fürstl. Hausmütterlichen Befehlen vnd Ordinangen / oder mit Fürstlichen vnd ihrem Stande gemessen Arbeiten bemühet gewesen seynd / vnd ehe vnterwegens / wenn Ihre F. G. in die Fürstl. Lustgärten spazieren gangen / oder in der Senffte sich über Feld tragen lassen / etwas vmb Hand gehabt : Also hat man auch in dero Fürstl. Haus vnd Frawenzimmer keine Vnordnung / Vnsauberkeit / müßige Hände /



## Leichpredigt

6. Diener vnd  
Haushaltung.

Hände / sondern ordentliches Wesen / Reinligkeit / lan-  
nam & linum, wie dort stehet / Proverb. 31. Sie gehet  
mit Wolle vnnnd Flachs vmb/etc. Nehen / fleppeln / stri-  
cken / sticken / spinnen / vnnnd was man zur Zubereitung /  
Erhaltunge / vnnnd Sauberunge des Fürstl. Bier- vnnnd  
Vorraths / so vnter Weibliche Schlüssel vnd Verwal-  
tung gehöret / mehr vor Arbeit bedürfft / vollauff vnnnd  
die Mänge funden. In Summa / es ist in Ihrer F. Gn.  
Hausz- vnnnd Hoffhaltung kein vnordentlich / irrig / wü-  
stes / wildes Leben gewesen / sondern alles in guter Ord-  
nung richtig / rätlich / stille vnnnd eingezogen / vnd darbey  
gleichwol Fürstlich / ansehnlich / vnnnd mildiglich zugan-  
gen / also daß männiglich sich gegen Ihrer F. Gn. in der  
Gruben mehr der Fürstl. Gütigkeit vnnnd Mildigkeit  
höchstes Vnterthänigen Fleißes zu bedanken / als mit  
Warheit über Mangel in dem geringsten zu klagen hat.  
Wie denn auch bey Fürstlichen Aufrichtungen / derer  
Ihre F. Gn. nicht wenig gethan / kein Mangel befunden  
worden / sondern also zugangen / daß Ihre F. Gn. dessen  
Ruhm vnnnd männiglich gutes genügen gehabt. Wel-  
ches alles mit der Beschreibunge eines tugentsamen  
Weibes / vnd guter ordentlicher Haushaltung / Proverb.  
31. gar schön übereinstimmet : Sie giebt Futter ihrem  
Hause / vnd Essen ihren Dirnen : sie dencket nach einem  
Acker vnnnd keuffet ihn / vnnnd pflanzet einen Weinberg  
von den Früchten ihrer Hände : sie gürtet ihre Lenden  
fest / vnnnd stercket ihre Arme : Sie mercket / wie ihr Han-  
del frommen bringet / vnnnd ihre Leuchte verleschet des  
Nachts nicht / etc. Sie schawet / wie es in ihrem Hause  
zugehet / vnd isset ihr Brod nicht mit Faulheit / etc. Sie  
breitet



breitet ihre Hände auß/zu den Armen/vnnd reichet ihre Hand den Dürfftigen/etc. Ja freylich hat sie sich auch <sup>7. Armen.</sup> gegen die Armen / so viel an ihr/ vnnd ihre gute Anordnung betrifft / wenns nur sonst alles recht zugangen / erzeiget als eine rechte Mutter.

Wöchentlich hat sie lengst anhero angeordnet gehabt zweene Schöffel Korn / davon Zeilbrot gebacken/ vnnd wöchentlich zweymal / Dienstages vnnd Freytages/ vnter die armen Leute/wie auch vnter etliche arme Schüler/ außgetheilet wird.

Sie hat ihre sonderliche Apotecken auff ihren eigenen Kosten gehalten/vnnd darauß Krancken vnnd Armen gnädig/willig/vnnd gerne darreichen lassen/wenns nur begehret vnnd für Ihre F. G. bracht worden.

Sie hat zweyhundert Thaler in Gotteskasten all- <sup>s. Kirchen und Schulen.</sup> hier auch vor etlichen Jahren geschencket / daß die jährliche Zins darvon arme Schulknaben jährlich auff den letzten Octobris, an welchem ihr seliger lieber Herr von dieser Welt geschieden / außgetheilet werden soll. <sup>Legata Zweyhundert Thaler auff den Tag des seligen Hintritts ihres lieben Herrn und Gemahls.</sup>

Jeso auch in Ihrer F. G. hinterlassenen Testament haben sie wiederumb / über andere gebührliche Entrichtungen ein tausend Gilden beschieden/deroselben jährlichen Nusunge halb vnter arme Schüler / sonderlich die feine Musicanten geben/vnnd halb vnter arme Witwen vnnd Wäisen / hier vnnd in Ihrer F. G. Widdumb <sup>Tausend Gilden auff den Tag ihres seligen Abschieds.</sup> Ober Weimar/ auff den Tag/ da ihre F. Gn. von dieser Welt abgefördert/ zu spendiren.

Vnd über solche tausend Gilden / sonst noch vier hunder Gilden / damit von solcher Nusung die armen Leute in den Hospitaln allhier / vnnd zu Ober Weimar/

G

vnd



## Leichpredigt

vnd Aßbach/auff die drey Jährlichen Hauptfeste / Weis-  
nachten/Ostern/vnd Pfingsten/gespeiset vnd getrencket  
werden mügen.

Hundert Gül-  
den in jede ihre  
Widdumbs-  
Kirchen.

Swanzig tau-  
send Gilden  
zur Univerſitet  
Jehna.

Zu dem hat sie ihrer Widdumbs Kirchen auch nicht  
vergessen / sondern der zu Ober Weimar / Eringsdorff /  
vnd Umpfferstedt jeglicher hundert Gilden beschieden.

Nach dem auch die löbliche Univerſitet Jehna  
biß anhero noch nicht mit eigenen Gütern sonderlich do-  
tirt / welches aber / nechst denen Hochansehnlichen Vor-  
fahren / endlich auch insonderheit vnserm in Gott ent-  
schlaffenen Landes Fürsten / Weilandt Herzog Johans-  
sen zu Sachsen sehr angelegen gewesen / derohalben auch  
seine F. G. dahin entschlossen / zu gemelter Dotirung die  
Lehen / welche sich in ihrer F. Gn. Landen eröffnen möch-  
ten / zu brauchen vnd anzuwenden / vnd aber darüber ver-  
storben / als hat vnserer Christliche Hochlöbliche Landes-  
Mutter / auß Gottliebendem Herzen vnnnd ganz gnädi-  
ger Fürstlicher Neigung / damit Ihre F. Gn. Kirchen  
vnnnd Schulen / in besonders aber der löblichen Univer-  
ſitet / als dem edlen Kleinod dieser Lande / vnd allen freyen  
studiis , jederzeit biß an ihr lestes Ende wol zugethan  
blieben / in deroselben Testament vnnnd lesten Willen / zu  
desto bestendiger Effectuirung vnnnd Wirklichkeit ihres  
herzliebsten Herrns vnd Gemahls Fürstlichen Willens  
vnnnd Intents / nicht allein ihren geliebten Söhnen / vn-  
seren gnädigen Fürsten vnd Herrn / in gemeltem ihrem  
Testament vnd lesten Willen Mütterlich eingebunden /  
dero Hochlöblichen Herrn Vatters hochrühmlichen  
Fürsaz noch in guter acht zu haben / vnd das jenige was  
sich allbereit verlediget / neben dem das künfftige Zeit  
sich



sich erledigen möchte / niergend anders hin zuwenden / sondern auch damit ire F. G. deroselben geliebten Herren Söhnen mit gutem Exempel fürgehen / vnd zur Dotacion der Vniuersitet einen guten festen Grundstein hiesiges Weimarischen Theils legen möchten / zwanzig tausend Gilden / de suo, von dem ihrigen deroselben legiret vñ vermachtet / mit dem sonderlichen Anhang / vnter andern / daß allezeit auff solcher Vniuersitet keine andere als der reinen Lutherischen Religion / wie dieselbe nach Inhalt der vnderenderten Augspurgischen Confession vnd Christlichen Concordien Buchs / nun Gott Lob viel lange Jahr hero in den Kirchen vñnd Schulen dieser Fürstenthumb geführet worden / zugethane Theologen sollen gehalten werden.

Vor die Stadtschulen allhier / so wol auch für die andern auff dem Lande / hat die liebe Fürstin fürwar rechte / Treue / Mütterliche Sorge je vnd je getragen.

Vnd nach dem vor vier Jahren vnd drüber / von einem sonderbaren Methodo vñ Lehrart Bericht an Tag kommen / also auch / daß nachmals dieselbe durch etliche vornehme Professores der beyden Vniuersiteten / Jena / vnd Giessen / im öffentlichen Truck commendiret vnd gerühmet worden / als haben ihre F. G. ohne Sparung einiger Vnkosten / fleißige Erkündigung hin vnd wider lassen einnehmen. Vnd nach dem Ihre F. G. an ihrem eigenen Exempel / anderer zu geschweigen / vngewißelt befunden / daß es mit solcher Lehrart (welches man hat den neuen Methodum genandt / vmb gewisser Puncten Willen / darinnen er sehr vnd stattlich von dem alten bis anher in den gemeinen Schulen geführtem Methodo

Zwen tausend  
Gilden zum  
neuen Me-  
thodo.

Dessen Er-  
kündigung.



## Leichpredigt

unterschieden wird) mit nichten de nihilo, nichtes oder  
umbsonst sey/sondern seinen herrlichen grossen Nutz hat:  
Inmassen denn durch solche Art Ihre F. Gn. in der He-  
breischen Sprache/darvon sie zuvor keinen Buchstaben  
gewußt noch verstanden / so weit kommen/in kurzer Zeit/  
vnnnd bey so vielen andern Geschäften / dahin es sonst  
mancher/der sich gleich mit Fleiß vnd ex professo drauff  
leget nach der alten Art/in weit mehrer Zeit nicht brin-  
gen kan: Als sind Ihre F. Gn. auch solchem negotio  
Scholastico für vnd für / vnd bis an ihr letztes Ende be-  
stendiglichen vnd von Herken zugethan blieben: Vnge-  
achtet/was für Calumnien vnd vngeschickte Reden nun  
eine geraume Zeit hero darwider außgesprungen worden/  
dadurch denn diß köstliche Werck nicht umb ein wenig  
gehindert vnnnd auffgehalten worden. Haben demnach  
Ihre F. Gn. nur zween Tage/für ihrem seligen Ende/in  
beyseyn vnnnd mit Approbation vnser Gnädigen regie-  
renden Landesfürsten vnd Herrn/zwey tausend Guld-  
en zu solcher herrlichen vnnnd guten Lehrart beschieden/der  
gestalt / daß von dero jährlichen Nutzung selbige gefor-  
dert / der Præceptorum vnd Schuldiener / welche nach  
solcher Art die liebe Jugend trewlich vnterrichten wol-  
len/vorige Salaria vnnnd Besoldungen gebessert werden  
sollen.

Was ihre F.  
Gn. fürnemlich  
darzu bewogen.

1. Die meiste  
Jugend lernet  
nichts.

Denn es lag der frommen Fürstin hart an/welches  
ich oft von Ihrer F. Gn. gehöret habe: Vns erste/daß  
so viel junges Volck / sonderlich arme Kinder/in Städ-  
ten vnd Dörffern bey tausenden dahin gehen vnd auff-  
wachsen/vnnnd nichts lernen/ weder lesen noch schreiben/  
viel weniger etwas in Gottes Wort vnnnd vom Grund  
ihres



ihres Glaubens. Denn ob man gleich sagen wolte /  
warumb gehen sie nicht in die Schule / so ist es doch  
gewiß / daß auch die meisten / die gleich hinein gehen /  
bringen viel Jahr zu / vñnd lernens doch nicht: Da-  
her etliche des Thuns überdrüssig werden vñnd blei-  
ben gar draussen / andere ergern sich dran / vñnd gehen  
gar nicht hinein / ist auch nicht jedes Haußvatters Ge-  
legenheit / daß er sein Kind könne ein Jahr / sechs oder  
sieben / nur vmb des teusschen lesens vñnd schreibens  
willen lassen in die Schule gehen: In mittels es auch  
den Præceptoribus nicht auffzulegen noch zuzumessen /  
daß sie eben alle / oder etliche / allezeit die Schuld haben  
soltten.

Item / vors andere / daß auch sonst die jenigen / 2. Der andern  
viel studiren  
wenig vñnd  
kaum halb.  
welche gleich in den Schulen nach der alten Weise / mit  
Gleiß instituiret werden / dennoch meistens Theils je so  
gar langsam in den Sprachen zubringen / vñnd doch  
mit ihrer Wissenschaft vñnd Erfahrung darinnen  
noch mittelmessig Ding ist / in den freyen Künsten  
aber hernach / in der Philosophia nemlich / wie auch  
in den höhern Faculteten / gar wenig studiren können /  
weil die beste Zeit der Jahre alle weg ist / vñnd demnach  
allezeit derer wenig sind / die was rechtschaffenes auß-  
richten vñnd præstiren können / ob gleich der Name  
der Gelehrten sonst vielen gemein ist / daß sie alle gelehrt  
heissen.

Diß alles kan je niemandt leugnen: Vñnd muß ich  
sagen / daß es ihrer F. Gn. für vñnd für sehr zu Herken  
gangen ist.

G iij

Vñnd



## Leichpredigt

NB. Wer nicht darbey thut / was er thun kan / der soll verdampft werden.

Vnd wer auch fürwar nichts mehr / als des Herrn Lutheri Büchlein vnnnd Vermahnung von den Schulen ( im andern Theil seiner Teuſſchen Bücher ) in der Furcht Gottes einmal oder zwey durchleſe / wie nemlich ein jeder Mensch nach ſeinem Stande vnnnd Vermügen ſich des Schulweſens vnd der armē Jugend trewlich ſolle annehmen / oder / wer was darbey hette thun können / vnd thut nicht / der ſoll ewig verlohren vnd verdampft ſeyn / ich halte es ſey vnmöglich / hat er anders ein Gewiſſen vnd iſt ein Chriſt / es wird ihm gewiſſlich ſo wol / als vnſerer löblichen Fürſtin / zu Herzen gehen : Ich bitte vmb Gottes Willen / leſet das Büchlein / was gilts / es wird ihrer viel bewegen / daß ſie mehr darbey thun werden / als ſie biß an her gethan haben.

Daß der neue Methodus gut ſey / iſt mit rationibus gnugsam erwieſen.

Daß man aber ſolchen Mängeln des alten Schulweſens / durch dieſe neue Lehrarth guts vnnnd groſſes Theils abhelffen könne / das iſt je mit rationibus, Argumenten / vnd Gründen in öffentlichem Drucke / wer nur rationes verſtehen vnd annehmen wil / ſo ſtattlich bewieſen / daß dieſelben biß anher noch niemand hat können widerlegen oder umbſtoſſen / ob ſich ſchon ihrer etliche daran gemacht haben / ſind aber nichts als Calumnien vnd Verkehrungen geweſen.

Auch mit Particular Proben.

Daß man auch nach Proben ſchreyet / vnnnd zwar flugs nach groſſen vnd vollkommenen Proben / alſo das Kinder flugs zu gelerthen Männern werden ſollen / das möchte wol ein vnbilliges Begehren zu ſeyn ſcheinen. Denn ſind rationes gewiſ / wie ſie denn gewiſ ſind / ſo werden die Proben auch nicht fehlen / wenn man es nur rechtſchaffen für die hand nehme. Was ich vnnnd andere  
Stück



Stückweise bey grossen Hindernüssen / vnd noch fürgefallenem allerhand Mangel / dennoch von diesem Werke / ohne Ruhm zu melden / sondern allein der Wahrheit zu stewart / Probiret vnd außgerichtet haben / das hat vnser noch keinē gerewet / sondern lassen vns bey solchem gewesenen Zustande wol begnügen / vnd dancken Gott dafür / darumb ist / sag ich noch / ein vnbilliges : man schreiet nach Proben : vnd hat man doch noch niemahls irgents eine rechtschaffene bestelte Schule darzu wollen eröffnen : ohne was frembde an andern Orten / für sich privatim , auch Stückweise / versuchet haben.

Das auch ehliche meynen / warumb gebe man es denn nicht heraus? ist ein seltsam Begehren : sintemal schon viel darvon in öffentlichen Truck gegeben ist / vnd wird doch von den meisten für nichts geachtet. So hat man auch denen / die einen guten Ernst vnd Eiffer darzu haben / vnnd es zu gutem Ende / der allgemeinen lieben Jugend zum besten / begehret / noch niemals ichtwas versaget.

Mehr kan ich jeko der Zeit halben hiervon nicht reden. Das ist gewißlich / wenn vnser selige Landes Fürstin solte jeko im Sarge ihren Mund auffthun / vnnd zu vns reden / würde sie eben diß bezeugen / was ich von ihrem Christlichen hochlöblichen Euffer ( denn ich kan dieses je vor keine Sünde nicht schelten noch straffen ) gegen der lieben Jugend / diß Schulwesen betreffende / Gotte zu ehren / der Wahrheit zu stewart vnd Ihrer Fürsil. Gn. zu billiger vnnd rühmlicher nachsage / habe melden wollen.

Es haben auch gleichwol Ihre F. G. allzeit messig  
hierinne

Zu vollkommenen Proben muß man erst völlig bestelte Schulen eröffnen.

Es ist auch vom Methodo schon viel heraus in Druck geben / wehrs sehen wolte.



## Leichpredigt

Es haben ihre  
F. G. gerne vie-  
ler gelehrter  
Leute Rath  
darzu brauchen  
wollen.

Des Autoris  
Weise solte bil-  
lich der Sache  
nichts berech-  
men.

hierinne / vor ihre Person geurtheilet / als von solchen  
Sachen / die ins gemeine dahin über Weiblichen Ver-  
standt lauffen möchten / wiewol sie durch Gottes Gnade  
scharff vnd Sinnreich gnugsam hiervon reden können /  
welches ich vnd andere offft gehöret / dennoch so haben sie  
darinne die jenigen allezeit zu Rath gezogen / vnd gerne  
darzu ziehen lassen wollen / die sich ihres Amptes vnd  
Standes halben billich drauff verstehen sollen / so viel  
derer nur mit treuem Rath vnd Beystandt Ihrer F. G.  
haben beyspringen wollen / welches aber bey den meisten  
nicht zu erhalten gewest. Des Authoris seine Weise  
( Deswegen diesem Wercke viel fürgeworffen vnd ange-  
fleibet wird ) die nicht jederman gefelt / haben sich Ihre  
F. G. nichts lassen anfechten / sondern das Werck selbst  
in Acht genommen / sich erinnert des Spruchs Pauli :  
Prüfet alles / das gute behaltet. So haben ja andere  
Leute auch offtmals ihre Gebrechlichkeiten : vmb derer  
willen muß man nicht flugs das jenige / was an sich selbst  
gut / nützlich / vnd hochnöhtig ist / schelten vnd verwerffen.

Das muß ich sagen / daß Ihrer F. G. gnädige /  
Väterliche / vnd Mütterliche Vorsorge allzeit gewesen /  
daß die lieben Schulen / wie auch die Kirchen / auff's beste  
vnd tüchtigste möchten bestellet werden / vnd allezeit seyn /  
vnd bleiben. Darumb sie auch / wie gesagt / dieses guten  
vnd löblichen Schulwercks halben zwey tausent Gül-  
den zu guter lezte hinterlassen. Hette ihr Gott das Le-  
ben gefristet / würde sie alle ihr Lebenlang noch viel dar-  
bey gethan haben. Ich mache mir aber auch keinen  
Zweiffel / Gott wird noch mehr Mittel vnd Hülffe dar-  
zu bescheren / wenn wir es nur mit vnser Vndanckbarkeit  
vnd



vnd Sünden nicht lenger hinderten noch auffhielten: wie gleichwol auch an andern Orten die Leute beginnen je lenger je mehr die Augen auffzuthun/vnnd mit beyden Händen nach diesem edlen Methodo zugreifen/inmassen theils im öffentlichen Druck/wer nur achtung drauff geben wolte / zu sehen ist.

Was vor eine herrliche schöne Kirchen Ihre F. G. Kirch zu Reinhartsbrunn  
gebawet draussen zu Reinhartsbrunn / Gott zu Ehren/  
vnd zum Gedächtnüß der alten Landgraffen in Thüringen / welche vor der Zeit daselbst ihr Begräbnüß gehabt/  
vnd im Bawrenkriege alles zerstöret worden: Desgleichen ein schön Kirchlein in vn̄ auff dem Schloß Königsberg/alles zu Verrichtung daseselbst der schönen Gottesdienste.  
Schloß Kirchlein zu Königsberg.

Item/ von dem herrlichen kostbahren Universal Epitaphium  
Epitaphio allhier in dieser Kirchen / für ihren seligen Herrn/für Ihre F. Gn. selbst/vnd für ihre liebe Herren Söhne/ zu vnsterblichem Ehrengedächtnüß auffgerichtet / davon zu reden hab ich / wie ewer Liebe sihet / keine Zeit: Es ist vor Augen: vnnd wird zur andern Zeit gerühmet werden.  
Epitaphium allhier.

Nun das sind je eitel schöne Tugenden vnnd gute Wercke/an vnserer gnädigen Fürstin vnnd Frawen/die sind fürwar Früchte des heiligen Geistes vnnd wahren Glaubens/der durch die Liebe thetig ist / Gal. 5. Welche sie männiglich / nicht allein den ihrigen / sondern auch andern/vnd sonderlich den Armen/Item/Kirchen vnnd Schulen/nach bestem Verstandt vnnd cufferstem Vermögen erzeiget hat.

Vnd ist doch nicht alles erzehlet/Ihre F. G. haben  
H manch



## Leichpredigt

manchmal ihre milde Hand stattlich auffgethan gegen den frembden Exulibus: Ich habe Almosen wegen für manch Mensch bitten müssen / vnd bin von Ihrer F. G. nie verschmehet worden. Wie sie auch in der Kentercy was deshalben gereichet worden / allezeit lassen passiren / aber darvon gnung.

I. So hat sie sich auch fürwar gegen dem lieben Gott gegen Gott ohne Mittel / ganz Christlich verhalten: Hat als eine ohne Mittel. rechte einsame Witwe ihre Hoffnung auff den lebendigen Gott gesetzt / 1. Timoth. 5. vnd dem Gebet vnnnd andern Gottseligen Vbungen fast Tag vnd Nacht obgelegen: Täglich Morgens / Mittags / vnnnd Abends ihre gewisse Betstunden gehalten / sich in ihr Stüblein verschlossen / keinen Menschen noch ichtwas sich dran hindern lassen: Die Bibel hat sie fleissig gelesen / nebens den Schrifften Lutheri, dessen acht Teusche Tomos sie alle zum theil selbst / zum theil durch ihre Kammer Jungfraw ihr vorlesen lassen / wie dieselben auch vor ihrem seligen Abschiede zum Ende bracht worden sind: Darneben hat sie andere Christliche Gebet-vnnnd Trostbüchlein lieb vnd werth gehabt / als den Schamplaz der Christen / Item den Witwen Spiegel / desgleichen des Herrn Doctoris Gerhardi Andachten / vnnnd sonderlich das Buch Herrn Philippi Nicolai vom ewigen Leben / Item / das Todten Säigerlein / vnd dergleichen.

4. Ihrer F. G. Lust vnd perfectus in der Hebreischen Sprache.

Ach wie hatte die fromme Fürstin so herkhlich lieb die Hebreische Sprache / sonderlich nach dem sie vermarckte / daß sie kundte durch Hülffe der newen Lehrart ziemlich darinnen fortkommen! Sie kundte einen Spruch / es möchte seyn welcher es wolte / wenn sie im Teuschen das Capit



beym F. Begräbnüß.

Capitel vnd den Vers wuste/ in der blossen Hebreischen Bibel fein finden vnd auffsuchen / wie sie offtmals gethan mit eklichen Sprüchen altes Testaments/ die etwa in der Predigt waren angezogen worden. Ich habe ihrer F. Gn. drey mal das erste Buch Mosi von Anfang bis zum Ende in der Hebreischen Sprach müssen fürlesen vnd von Wort zu Wort verdeutschen / fast täglich ein Stündlein / wenn nicht andere Hindernüsse fürgefallen: Vnd hatten Ihre F. Gn. ihre Lust vnd Ergetzung dran / nach dem sie solch Buch einmal zum Ende gehört/ vnd wider angefangen wurde/ jedes Capitel/ wenn es einmal fürgesaget war worden/ das andere oder dritte mal selbst nachzumachen mit lesen vnd verdeutschen. Wenn ich auch je bisweilen gefraget / ob es nicht vielleicht ihrer F. G. zu viel vnd zu mühsam were/ sagten sie/ nein / sondern sie ergetzten sich nur daran vnd damit/ nach andern mühsamen vnd vnlustigen Geschäften.

Gleicher Gestalt that sie auch mit dem Hebreischen Psalter / so weit als ich mit meinen Wochenpredigten darinnen kommen bin. Nur eilff Tage für ihrem seligen Ende/ hat sie zu dem Herrn Hoffmeister/ deme von Rospoth/ als er etwas verreisen wollen/ gesagt: Wenn ihr wider kommet / so wollen wir die Hebreische Schul wider anfahen: Deñ wegen anderer Geschäfte diese exercitia eine zeitlang waren verblieben: Auß welchen Worten auch damals noch Ihrer F. G. Lust vnd Liebe zu den Vbungen in Gottes Wort vnd der H. Sprache / vnd also nichts anders als Gottselige Christliche Gedanken zu vernehmen gewesen. Sie besuchten die Predigt<sup>s. Predigt hören.</sup> sehr fleißig: Vnd liessen nicht gerne eine einige

H ij Vesper

gen für G. eren/ Gott eine ndis an bge ihre ver hin den s sie ung rem Dar üch Chris herrn das n/ J b die ckte/ nlich h/ es das apit



## Leichpredige

6. Communion.

Sonderlich  
Gebet für Er-  
haltung der rei-  
nen Lutheri-  
schen Religion.

Vesper vnterwegen / sondern hielten darinnen allzeit mit ihren lieben Herren Söhnen das öffentliche Gebet der Eitaney vnnnd was dem anhängig. Alle Viertheil Jahr liessen sie die Communion halten / thaten ihre Beichte gar andächtig / vnnnd kamen darauff zum Sacrament demütig vnnnd niederträchtig / woltens auch nicht haben / daß ich in der Beichte Ihrer F. Gn. gewöhnliche Tittel brauchen solte / sondern mußte ganz schlecht mit ihr auß Gottes Wort / wie sonst mit einem busfertigen Sünder vnd Sünderinne reden. Wenn sie auch reiseten / liessen sie dennoch Predigten halten / wie vnnnd wo es die Gelegenheit gabe / vnd vnterliessen ihr Gebet nicht. Sonderlich ist hierbey vnvermeldet nicht zu übergehen / daß Ihre F. Gn. nicht allein ihre vnnnd der ihren zeitige Wolfarth dem lieben Gott in ihrem Gebet vorgetragen / sondern ihm vor allen Dingen angelegen / daß seine Göttliche Allmacht Ihrer F. Gn. herzliche Söhne / sampt ihrer Nachkommen / bey der einmal erkandten / vnnnd zu Augspurg von Churfürst Johansens zu Sachsen / Christmilder Gedächtnuß öffentlich bekandten Göttlichen Wahrheit / reiner Lutherischer Religion / ja bis ans Ende bestendig erhalten / vnd in keinen Bapstischen / Calvinischen / oder andern Irrfall gerahen vnnnd fallen lassen wolle / inmassen Ihre F. Gn. selbst zu diesem Ende ein eigenes Gebet verfasst / vnd mit ihren eigenen Händen in ihr tägliches Gebetbüchlein geschrieben hinterlassen.

Das ist ein recht glaubiges Christliches Herze gewesen / voller Gedult / Hoffnung vnd Liebe zu Gott / voll Trostes / voll gutes Vorsazes / voll des heiligen Geistes.

Vnd wie sie / daß ich nun zu ihrem seligen Abschied  
kom



beym S. Begräbnüß.

König / vnd damit diese Predigt ganz beschliesse / in ihrem  
 Leben vnd gesunden Tagen / sich aller Gottseligkeit be-  
 fließen / also hat sie auch durch Gottes Gnade fest daran  
 gehalten / in ihrem letzten Unglück / Unfall / vnd dar-  
 auff erfolgeter Kranckheit vnd Todte. Ihr Stündlein  
 war vorhanden : Es hat sie geahnet. Sie hat sich zwar  
 auch lengst zuvor offft zu ihrem Ende geschicket / wie sie  
 denn Anno 1606. allbereit ihr Testament gemachet / vnd  
 Anno 1611. in der Sterbens Gefahr / da man das Hoff-  
 lager gen Reinhartsbrun verrücken müssen / es wider  
 übersehen vnd nochmals bekräftiget / auch jeso kurz vor  
 ihrem Todte ihr hat bringen lassen / vnd es / wie oben ge-  
 höret / vermehret : Aber der liebe Gott hat ihrer S. Gn.  
 noch immer das Leben gefristet / vnd ein Jahr gleichsam  
 nach dem andern erlängert vnd geschencket / Esa. 38.  
 Jetzt war das Ziel kommen / Job. 14. Sie hatte ihren  
 Lauff vollendet / 2. Timoth. 4. Drumb ob sie wol in den  
 ersten zwölff Tagen nach dem Wasserfall nichts son-  
 derliches gefühlet noch sich zu klagen gehabt / so hats  
 ihr doch geahnet. Es war die Zeit vmb / die heilige  
 Communion gegen Petri Pauli wider zu halten :  
 Weil aber ihrer Fürstl. G. zwene geliebte Söhne / Herr  
 Friederich / vnd Herr Wilhelm verreiset waren / vnd sie /  
 die Fraw Mutter / die Nachrichtung bekommen / daß  
 sie bald würden / mit Verleihung Göttlicher Hülffe /  
 wider hier seyn / war es fast für / daß die Communion  
 vmb solcher Anheimkunft willen derer zweyer Herzo-  
 gen / solte auff ein acht oder vierzehen Tage verschoben  
 werden. Aber es kömpt der lieben seligen Fürstin anders  
 in Sinn / daß sie nicht warten wil / sondern alsbald

II.  
Im Ster-  
ben.

I.  
Es hat Ihrer  
S. Gn. geahnet.

I. Bemärck.

H iij an



## Leichpredigt

an Mariæ Heimsuchung Tage befohlen wird / (das war der ander Tag nach dem wasser vnglück) die Comunion gegen folgenden Sonntag zu verkündigen / wurde auch auff selbigen Sonntag / den dritten / nemblich nach Trinitatis, in der Schloßkirchen / öffentlich gehalten / da Ihre F. Gn. sich ganz andächtiglich mit ihren anwesenden Herren Söhnen zum Tisch des Herrn eingestellet / vnnnd mit dem wahren Leib vnd Blut vnser lieben Heilandes vnnnd Erlösers Jesu Christi sich speisen vnnnd trencken / vnnnd also ihr Herz vnnnd Glauben stercken lassen zum ewigen Leben : War doch vor dismal keine Kranckheit an ihrer F. Gn. zu mercken : aber Gott eilete mit ihr auß diesem Leben / Sapient. 4. drum hatte ihr der heilige Geist das Herze hierzu bewege / Luc. 2.

2. Gemärcf.

Es hat auch einsmals in denselbigen Tagen die selige Fürstliche Mutter ihrem Jüngsten geliebten Sohne Herrn Bernharden / als er sie gebeten / sie wolte ihm eine newe Hutschnur keuffen / diese Mütterliche Antwort gegeben / wenn ich dir jetzt eine keuffe / so darff ich dich darnach auff deinen Tag nicht anbinden / welcher Geburtstag morgen ist / der 6. Augusti, an welchem seine F. Gn. daß 13. Jahr des Alters / Gott Lob / erfüllet werden haben / O Du helffe zu besserem Glück : Ja wol / die liebe Mutter keufft dem Sohne eine Hutschnure / kömpt also mit ihrer Mütterlichen Gratulation vnd Glückwünschung zum Geburtstage der Zeit zuvor / darff ihn morgen nicht anbinden. O wehe des zuvor Kommens ! doch nicht ihrent halben / sondern vnser halben.

3. Gemärcf.

Was geschicht / es gehet dieselbe Woche vollents hin / biß auff den Sonnabend / vor den vierdten Sonntag  
Trini-



Trinitatis, Item/ denselben Sonntag/ da findet sichs/ da  
 kömpt das malum plöcklich/ vnd schlagen jellinge Dhn-  
 machten zu/ daß die fromme Herzogin flugs auff selbige  
 Stunden hette bleiben/ vnd bey nahe des Todtes verfahr-  
 ren sollen: Sie wird zwar alsbald wider auffgequicket:  
 aber sie befindet sich nicht mehr wol/ daß (ohne Zweifel  
 durch den Wasserfall) erschreckte vnd zerrüttete Geblütte  
 im gansen Leibe wird rege: Doch war damals noch bey  
 niemandt einig verzagen wegen ihres Lebens: ohne daß  
 sie/ die löbliche Fürstin/ gegen ihrem Hoffmeister vnd an-  
 dere/ sich stracks vernehmen lassen/ Ihr Ende sey ver-  
 handen/ sie werde es die lenge nicht treiben: Als ihr dar-  
 gegen zugeredet worden/ das wolle Gott nicht/ Ihre F.  
 G. solten sich das nicht einbilden/ vnser lieber Gott wer-  
 de ihr ob Gott wil noch lange Zeit ihren lieben Herren  
 Söhnen vnd dem gansen Lande zum besten das Leben  
 fristen.

Spricht sie: Mein/ es ist keine Einbildung/ ich füh-  
 le es in allen meinen Gliedern/ ihr werdet es sehen/ ich  
 werde es nicht lange treiben/ zwar ich begehre auch nicht  
 lenger zu leben/ es gehet so gar übel in der Welt zu/ ich  
 wünsche von dieser Welt auffgelöset zu werden vnd ab-  
 zuscheiden/ nemet euch doch meiner Sachen trewlich an/  
 wie ihr bißher gethan/ etc. Dergleichen sie auch wegen  
 ihrer lieben Kinder gegen andere gedacht/ etc. machet sich  
 doch darneben etwas frisch vnd stark/ wie sie ohne daß  
 nich weiches vnd verzagtes Gemüths war/ daß sich noch  
 niemand drein schicken können/ daß das Ende so nahe  
 sein sollte/ die Medici, auch/ vnd andere anfänglich ge-  
 meynet/ es würden ehliche/ doch natürliche/ Angelegen-  
 heiten



## Leichpredigt

heiten/vnd Beschwerungen/ so sich gefunden/wol wider-  
rumb zu rechte kommen: aber vmbsonst.

2.  
Ihrer F. Gn.  
Lager.

Dienstag gegen der Nacht wird sie wider hefftig  
franc / doch gehets erklicher massen überhin: Mitwoch  
legt sie sich/vnnd wil doch noch niemandt darvon wissen  
vnnd reden/das was tödtliches vorhanden sey: Drümb  
ich auch derer Sachen ganz vnwissend/selbige Mitwoch  
von meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn gnädige Er-  
laubnuß bekam/ein wenig/doch nicht weit / außzureisen:  
werde aber Donnerstages bald vnd eilents widerumb zu  
rück geholet / da ich denn nebens dem Herrn Superin-  
tendenten/Ihre F. Gn. des Abends gar schwach gefun-  
den/doch bey vorigem guten Verstande/ Sprachen vnd  
Rede/wie sonsten: Da ihre F. Gn. ihr herrlich Bekänd-  
nuß thaten / erst gegen dem Herrn Doctor absonderlich/  
darnach auch gegen mir/doch beydesmal/in Gegenwart  
Ihrer F. Gn. Herren Söhne ( Ach geliebte/ ihr sehet/ das  
ich mich für der Zeit fürchte/ vnd euch nicht gerne zu lan-  
ge auffhalte / aber wolt ihr nicht vnser lieben Fürstin  
Glaubens Bekändnuß noch anhören? Es ist diß ihr  
lestes Ehren Gedächtnuß: ) sie sagte: Was ihre Lei-  
bes Schwachheit anlanget / sie hette sich ganz vnnd gar  
dem lieben Gott ergeben / der sol es machen / wie es ihm  
gefalle/wir solten ihr aber / wenn sie ja Gott von dieser  
Welt abforderte / diß Zeugnuß geben / das sie bey der  
reinen Lutherischen Religion vnd vnveränderten Aug-  
spurgischen Confession were geblieben/ darvon sie auch  
nicht abweichen wolle/vnnd verhoffe/ihre lieben Söhne  
werden auch nimmermehr darvon abtreten/vnnd wir  
solten vnd würden auch drüber halten / das ander habe  
sie

3.  
Ihrer F. Gn.  
Glaubens  
Bekändnuß.



## beym F. Begräbnuß.

sie alles dem lieben Gott befohlen/ sie sey zwar auch eine  
 Sünderin vnd habe ihre Schwachheiten / aber sie tröste  
 sich der gnädigen Vergebung aller ihrer Sünden durch  
 Jesum Christum. Worauff ich meines Theiles vnter  
 andern Ihrer F. Gn. dieses zugeredet / nechst Meldung  
 meines Vnterthänigen herzlichlichen Mitleidens/ ich wol-  
 te lieber wünschen/ auch zu Gott hoffen/ Ihre F. G. solle  
 vnnnd werde am Leben hinführo ferner noch lange Zeit  
 mit ihrem Hochlöblichem Exempel eines rechtschaffenen  
 Christlichen Eyffers / bey der reinen Lutherischen Reli-  
 gion / vnnnd in aller Gottseligkeit ihren lieben Herren  
 Söhnen vnd Vnterthanen können fürgehen vnd dien-  
 lich seyn : Würde je aber vnser lieber Gott über sie ge-  
 bieten/ so were ich schuldig/ ihrer F. G. zu stewart der War-  
 heit solch Zeugnuß zu geben / wüsten auch Ihre F. Gn.  
 daß ich meines theils / so wol als der Herr Superinten-  
 dens vnnnd die andern Prediger allhier/ keinem Calvini-  
 schen Irrthumb jemals weren zugethan gewesen/ würde  
 mich auch vnd vns alle der liebe Gott wol dafür bewah-  
 ren/ etc.

Ungeachtet/ was vor schändliche Verleumbdun-  
 gen von diesem Hochlöblichem Fürstenthumb/ durch böse  
 Leute/ denen gewiß etwa sonst Verdriß geschehen vnnnd  
 nach irem Willen vnd Köpffen nicht mag gangen seyn/  
 wie man es denn Ampts vñ Gewissens halben nicht stets  
 jederman machen kan nach seinem gefallen / biß anher  
 außgespraget worden. Man hat vns nachgeredet/  
 man hette alles allhier geendert vnd abgeschaffet / ganz  
 auff Calvinisch / vnd ist doch vnsern gnädigen Fürsten  
 vnd Herrn/ wie auch vnser keinem nie in Sinn kömen :  
 wie wir denn Orgeln/ Altar/ Bilder/ Exorcismum, vnd

Hier wird ben-  
 leufftig wider-  
 leget die Ca-  
 lumnien der  
 Calvinistery.

J

der



## Reichpredigt

dergleichen/noch allerdinges haben/wie vor vielen Jahren allhier in Gebrauch gewesen / auch Deutsche vnd Lateinische Gesänge gnug: Warden auch in vnsern Predigten bey fürfallenden Gelegenheiten / für Calvinischen vnd allen andern/Päpstischen / Photinianischen/vnd dergleichen Irrthumben/jeder nach seinem verlichenem Pfündlein vnd Gaben trewlich vnd fleissig. So haben wir auch dessen keine Ursache / daß wir solten abfallen/sintemal wir Gott Lob wissen/daß unsere Lutherische Lehr / wie wir die bey hundert Jahren her haben gehabt vnter dem Namen Lutheri / als von der Person Christi/vom heiligen Abendmal / von der heiligen Tauffe / vnd von der ewigen Wahl Gottes/ in welchen Articlen fürnemlich sie mit vns nicht einig / gewiß vnd gnugsam gegründet ist / das vielmehr sie mögen zu vns treten/als wir zu ihnen / wie wir denn hoffen vnd wünschē / ob nicht von allen/doch von eslichen / wie sichs fast an Orten ansehen lest / sonderlich auch im Niederlande / ob es gleich noch nicht in allen Puncten so gar reine zugehet. Ist demnach eine öffentliche Landlügen / was man von vns allhier außgesprenget hat. Ich bin ohne Ruhm zu melden/ 14. Jahr lang an dem Orte im Predigamt gewesen / nemlich in Lutheri Vaterlande / da man einen nicht gerne lange dulden würde / der Calvinischer Lehre zugethan / wie mit Seidlero jenesmahl wol zu sehen gewest / der bald darvon gemust: Gott behüte mich auch / vnd einen jeden/der es begehret / daß wir nimmermehr davon abweichen: welches ich allhier mit beyleufftig/wegen der groben Calumnianten / welche sich auch vnterstanden haben grosse Herren vnd Potentaten mit dieser verleumdung einzunehmen / hab erinnern müssen: Man weiß



weiß ja / die Lügen sind vom Teuffel : drümb sich jeder  
man hat darfür zu hüten.

Ich komme widerumb zum Abschied vnserer Herko-  
gin. Damals Donnerstag Abends / auff vor erzehltes  
Bekändnüß / nebens ein bahr Trostsprüchen / als sonder-  
lich / Rom. 8. So ist nun nichts verdamlichs an denen /  
die in Christo Jesu sind / etc. Item / wer wil vns scheiden  
von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm  
Herrn / etc. Habe damals gegen Ihrer F. G. ich meine  
Rede geendet / weil man vermeynet / Ihre F. G. nicht die  
länge mitzusprechen zu bemühen weren. Vnnd habe  
samt dem Herrn Doctor dieselbe Nacht auff dem  
Schloß auffgewartet / wiewol vnser keiner selbige Nacht  
hinunter gefordert worden / in dem man immer versu-  
chet / ob Ihre F. G. möchten zum Schloff vnd Ruhe zu-  
bringen seyn.

Morgens haben wir zwar vnser ordentliche Pre-  
digt in der Schloßkirchen / vnnd die Fürbitte für Ihre F.  
G. wie dieselbe vorgehenden Donnerstag war befohlen  
vnd in der Stadtkirchen angefangen / lassen fortgehen :  
Vnd bin nach verrichtetem Gottesdienst wider hinauff  
gangen / vnd habe auffgewartet biß nach Mittage umb  
1. Uhr / ob ich vielleicht hinein gefordert würde / da immer  
eine Post umb die ander kommen / es laß sich fein an zur  
Besserung / etc. Ihre F. Gn. haben etwas von Speise zu  
zu sich genommen / ruhen etwas darauff : wiewol andere  
meyneten / es were keine / oder je gar wenig Hoffnung da.

Nach Mittage / weil wir vermeynten / künfftige Nacht  
würde es des wachens vnd auffwartens am allermeisten  
von nöhten thun / ist mir erlaubet worden ein wenig heim  
zugehen : werde aber kurz vor 3. Uhren jehling wider ge-

J ij fordert!

4.

Eröffnung ihrer  
F. Gn. Don-  
nerstag  
Abends.

5.

Wie sich Ihre  
F. G. gehabt  
Freitags vor  
Mittag.

6.

Nach Mittag  
biß zum seligen  
Ende.



## Leichpredigt

fordert/wie auch bald nach mir der Herr Superintēdens/  
weil eine grosse Angst kōmen war/ daß man vermeynet/  
Ihre S. G. würden dasselbe mal drüber bleiben: aber es  
gehet wider über hin/ vnd findet sich ein wenig Ruhe.

1. Kommen  
eben die beyden  
Hertzogen von  
ihrer Reise  
zu rück.

Es waren damals eben die zween Hertzogen / Herr  
Friederich/vnd Herr Wilhelm vnser Gn. Fürsten vnd  
Herren/von der Reise widerkommen: Es hatte die selige  
Fraw Mutter die Tage zuvor immer nach ihnen gean-  
ckert / vnd besorget / es sey ihnen etwa ein Unglück bege-  
gnet / weil sie über verhoffen ein wenig länger aussen  
blieben. Höret Beliebte/wie es Gott wunderbarlich schicket!  
Ach wie hat er den lieben Herren Frewde vnd Leid vnter-  
einander vermenget! vnser gnädiger regierender Fürst  
vnd Herr ist in seinē Gemach/ wil etwa ein wenig ruhen/  
weil seine S. G. fast die vorige ganze Nacht gewachet  
hatten: Es kōmpt jehling die gute Post/die Herrn Brü-  
der kommen / mein Herr stehet auff im Schlaßpels/ tritt  
ans Fenster / da fahren die beyden Hertzogen eben über  
die Hinder Brücken zum Schloß / als sie jekt auff die  
Auffziehbrücken kommen / ist vnser gnädiger Fürst vnd  
Herr froh / wil ihnen zu ruffen/vnd sie willkommen heis-  
sen / plözlich fellet das eine Pferd / derer drey zusammen  
gespannet waren/auff der einen Seiten der Auffziehe-  
brücken hinunter/ weil der Schlag auff der Seiten ohne  
gefehr nicht für war / vnserm gnädigen Fürsten vnd  
Herrn werden die Wort im Munde umbgekehret / daß  
er an Statt derer Wort / Gott sey Lob vnd Danck / etc.  
aufschreyet / Ach das Gott erbarm/etc. in seiner S. Gn.  
Herzen wird jehlinge vñ in einem Augenblick die Frew-  
de in ein groß Schrecken vnd Leid verwandelt: mich  
deucht / vnser lieber Gott gehet vmb vns herümmer/ wie  
droben

Haben ein Un-  
glück auff der  
Brücken.



droben im Texte gehöret / talchuf, tilsóf: noch dennoch  
 muß es dem Sathan nicht gelingen nach seinem grim-  
 migen Sin vnd Bosheit / so er gegē vnser lobliche Christ-  
 liche Fürsten vnd Herrschafft gefasset hat / als wolte er sie /  
 vnd vns alle / auff einmal verschlingen / 1. Petr. 5. Nein /  
 nein / Gott hats ihm nicht befohlen / vñ so viel noch lange  
 nicht zugelassen: höret Beliebte / als das Pferd hinunter  
 fället / da muß ehe als bald Ketten / Strick / vnd Riemē alles <sup>Gott hilffe</sup>  
 entzwey reissen / ehe vnseren liebē Fürsten noch mehr Un- <sup>doch.</sup>  
 glück solte widerfahren: sie ziehen frisch vnd gesund mit  
 den andern zweyen Pferden in das Schloß hinein / kom-  
 men für sich zwar glücklich wider von ihrer verrichte-  
 ten guten Reise / wissen von der Fraw Mutter Zustan-  
 de nichts / wollen sich freuen / vnd eilen hinauff zu der  
 herzlieben Fraw Mutter / die Brüder kommen ihnen ent-  
 gegen / aber / ach leider / wehr es doch nicht Wunder / daß  
 menschliche Herzen auff stücken zersprünge / bey solchen  
 Augenblicklichen Contrarien-verenderungen / vñ sonder-  
 lich so zarte Fürstliche Herzen: sie sehens flugs / wie übel /  
 wie betrübt / wie trawrig es zustehet / müssen an Statt der  
 Frewden anfahen zu Weinen / gehen hin zu zu der Fraw  
 Mutter / können nicht reden / sie ermuntert sich mitten  
 auß dem Todte / hat noch / Gott Lob / vnzerrütteten Ver-  
 standt / sie sihet / daß sie Gott ihrer Bitte gewehret hat /  
 sie sihet / daß ihre lieben zween Herren Söhne frisch vnd  
 gesund wider da seyn / beut einem nach dem andern ihre <sup>Werden von</sup>  
 francke sterbende Hand / redet / Ich erfreue mich / daß ich <sup>der S. Mutter</sup>  
 euch frisch vnd gesund wider sehe / kan der Rede nicht viel <sup>empfangen.</sup>  
 machen / es kömpt wider eine Angst: were nicht wunder /  
 daß sie numehr darauff were geschiedē / ihr franckes mats-  
 tes Herz hat dismal eine grosse enderüg gefühlet / sie wird  
 wider etwas stille / als ruhende: man fraget J. S. G. noch



## Leichpredigt

eins/ihre lieben Herren Söhne / die jetzt wider kommen/  
stehen da noch für ihr / ob sie einem oder dem andern noch  
etwas sagen wolle / sie ist müde / kan nicht viel reden / doch  
sagte sie von Herr Friederichen / wenn er sich Fürstlich  
helt / so wird er wol bleiben : Man spricht Ihrer F. Gn.  
noch eins zu / da sey auch Herr Wilhelm / sie ermuntert  
sich noch eins wider auff / sagende / Wilhelm wirds auch  
wol machen : drauff lest man sie ein wenig ruhen.

2. Ihre F. Gn.  
betroffigen ihr  
voriges Be-  
kändniß.

Ich warte mit dem Herrn Superintendenten auff  
für dem Bette : Als sie wider rege wird / spricht ihr der  
Herr Doctor zu / ob sie nochmals auff der gesterigen ge-  
thanen ganz Christlichen Erklärung bleiben wolle /  
bringts ein wenig mit mehrern Worten für / sie antwor-  
tet ihm ganz verständlich / Ihr dürfft nichts dran  
zweifeln. Darauff er ihr ferner etwas vom Troste  
fürsaget / Gott werde gnädiglich über Ihre F. Gn. hal-  
ten / vnd ihr gewißlich helfen alle Schmerzen / auch den  
Todt selbst überwinden / vnd sie dort mit ewiger Freud  
vnd Seligkeit dargegen erzeigen. Wir lassen sie darauff  
wider ruhen.

3. Trostsprüche  
so ihrer F. Gn.  
fürgesaget.

Folgens so oft sie sich regete / vnd von der Angst  
auffgewecket wurde / sagte ich Ihrer F. Gn. einen Trost-  
Spruch nach dem andern für : So bald wir sahen / daß  
sie stille wurd / lieffen wir sie ruhen / vnd waren auch stille.  
Die fürnembsten Sprüche waren / wie sie auch an  
Ihrer F. Gn. Sarge mit Guldnen Buchstaben ange-  
schrieben stehen : Joh. 3. Also hat Gott die Welt gelie-  
bet / etc. Joh. 8. Warlich ich sage euch / so jemandt mein  
Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewig-  
lich / Joh. 11. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / etc.  
Rom. 8. So ist nun nichts verdanliches an denen die in  
Christo



Christo Jesu sind: Item / wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes/ etc.

Endlich grieffen wir mit Ernst vnnnd Andacht zum 4. Gebete. Gebet / allermeist was bekandt ist: Gott der Vatter wohn vns bey/ vnd laß vns nicht verderben/ etc. Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ vnd ich soll fahren mein Strasse / so begleid du mich HErr Jesu Christ/ etc. Item/ HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott/ etc.

Es ist aber zu wissen/ daß vnser lieber Gott die fromme Fürstin nicht übrich gequelet hat / sondern es gnädig gemacht / wie ich habe gesehen/ vnnnd nicht allein ich/ sondern vnser gnädige Fürsten vnd Herren sämptlich vnd sonderlich selbst/ wie auch die Fürstliche Fraw Schwester/ vnd das Fürstliche Altenburgische Fräulein / sampt vielen von den Herren Rächten/ denen von Adel / vnnnd andern / Mannes vnnnd Weibes Personen / die alle mit vnterthänigen herzhlichen Mitleiden / mit weinen vnnnd klagen bey ihrer S. G. auffgewartet / abe vnd zugangen/ da haben wirs gesehen / sag ich / daß der trewe fromme Gott die Schmerken des Todtes immer abgewechselt/ also daß wir auch noch theils biß zu 5. Uhr hin zimliche Hoffnung hatten/ denn der Verstandt blieb richtig / die Sprache deutlich vnnnd vernemblich / ohne daß sie nicht lange reden kondte/ dennoch hat mir Ihre S. Gn. hinan an die letzte halbe Stunde vnnnd fast neher / zum Ende / ganz vornemblich nachgebetet / also / daß wenn ich ein Verblein fürgesaget hatte / So kom D HErr Christ mir behend/ sie das folgende anfieng/ zu hülff an meinem letzten Ende/ etc. vnd also esliche mal in andern Sprüchlein vnd Reimlein auch / Item/ als ich ihr den 25. Psalm vorbetete / Nach dir HErr verlanget mich/ fuhr sie fort/ mein

5. Abwechse-  
lung der Angst  
mit Ruhe.

6. Ihre S. G.  
betet mit.



## Leichpredigt

7. Threr J. G.  
grosse Gedult.

mein Gott ich hoff auff dich/ etc. Wenn ich betete/ die Angst meines Herzens ist groß/ fieng sie das folgende an/ Führe mich auß meinen Nöhten/ etc. Das ist eine schöne Gnade des heiligen Geistes. Lag darneben diese ganze zween Tage so voller Gedult/ daß man nicht ein einiges vngedultiges Zeichen an J. J. G. gespüret hette. So giengs biß an ihr Ende. Nun der trewe Gott thats ihr fürwar zu gute. Von 3. Uhr an biß vmb 7. vhr wurde immer eine Angst nach der andern mit der Ruhe verwechselt/ da sie denn etwa ein Biertheil Stündlein/ wie es bald auff die letzte kam/ nur ein halb Biertheil Stündlein/ stille lag/ fein schnaubete/ als schlieffe sie: Einmal/ als ihre J. Gn. auffwachete/ wurde ihr zugesprochen/ sie hette fein geschlafen: Sie antwortete/ Es ist gar ein vnkraftiger Schlaf. Sie wurde ferner gefraget/ ob sie auch sonderliche Schmerzen fühle/ sie sagt/ Gar keine/ es ist nur Mattigkeit/ vnd ist mir der Kopff so wüste. Als man auch sagte/ ob sie etwa Anfechtunge habe/ D nein/ sprach sie: Kehret euch nicht dran/ wenn ich gleich nicht viel rede. Man reichete ihr je bißweilen/ wenn sie sich auffregete/ etwas von Labfal/ man thet/ was man thun kondte: Aber lechlich wie es vmb 6. Uhr kam/ da wolte sie nicht mehr von Labfall zu sich nehmen/ sondern so bald eine Angst kam/ ( sie klagte auff die lezt über das Herz vnd grosse Mattigkeit/ ) schlug sie ihre Hände zusammen/ vnd deutete an/ ich solte ihr vorbeten/ welches auch alsbald geschach.

8. Wie sichs  
zum Ende ge-  
nahet.

Die dritte Angst von der letzten an/ war groß/ da wir meyneten/ sie die liebe Fürstin würde den Geist auffgeben: aber es ließ wider nach: Die letzte Angst ohn eine war auch hefftig/ wir beteten ängstiglich/ HErr  
Jesu



Jesu Christ war Mensch vnd Gott/ etc. da Ihre F. Gn. noch mitbeteten bey guten Verstande esliche Wort/ schlug die Hände allzeit selbst zusammen/ sagte auch/ als ich ihr die Wort fürsprach/ dein Wort zu halten festiglich/ biß wir entschlaffen seliglich/ gleichsam eilende vnd mit geschwinden Othem/ Amen/ Amen: Es ließ ein wenig nach.

Es kam die letzte Angst/ da wir alsbald wider anfiengen zu beten / Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ etc. Da wolte die liebe Gottselige Herzogin mitbeten/ aber die Angst nam überhand/ wir fielen alsbald auff die Knie nieder/ vnd beteten fort/ ihrer F. G. brachen die Augen/ die Sprache hörte auff/ doch wurde die Zunge lallende/ vnd gab noch einen Thon/ das Gesichte verblaste/ etc. ( Ach lieben Christen/ sterben ist kein Kinderspiel ) das fromme Gottselige Herze brach/ sie holte tieff Othem esliche mahl vnter vnserm anhaltendem Gebet/ da wir oft die Wort widerholeten/ Herr Jesu nim meinen Geist auff/ beteten das Vatter vnser/ vnd sprachen den Segen über sie / blieb endlich aussen.

9. Die letzte Angst darinn die löbliche Fürstin selig verschied.

Das ist ihr Christlicher seliger Abschied. Was mochte sie mit der Zungen noch sagen wollen / da sie in letzten Zügen noch einen Laut mit gab / lallende? Ach/ was solte die fromme Gottselige Fürstin haben sagen wollen / als eben / was sie zuvor geredet / da die Sprache noch deutlich war? Ohne Zweifel / Gebet ist es gewesen/ vnd das letzte vnaussprechliche Seuffzen des heiligen Geistes in ihrem Herzen/ Rom. 8. Denn ihre Zunge vnd Lippen haben ja ihr Lebenlang nichts anders geredet/ als was Gottselig/ was erbar/ was Fürstlich/ was weise/ was nützlich vnd heilsam.

R

Nun



## Leichpredigt

Beschluß.

Nun sehet Geliebte/das ist der schöne danck/welchen vnserer Gottiliebende Landes Mutter in ihrem Leben vnd auch im Todte/mit Wercken vnd Worten / gegen Gott dem H E X X N hat erzeiget. Jetzt saget sie solchen danck selbst gegenwertig Gott der heiligen Dreyfaltigkeit/ im heiligen Himlischen Wesen/vnter denen viel tausent heiligen Engeln/da sie der selige vnd allein weise/der König aller Könige/vnd H E X X aller Herren/der allein Vnsterblichkeit hat / nach dem er sie ein kleinen Augenblick verlassen hatte/nun mit ewiger Gnade vnd Barmherzigkeit umbseheth/ Esa. 54. vnd wird sie solch Lob vnd Preiß vermehren in Ewigkeit.

D wol vns / wenn wirs auch also lernen! D laß vnser Zungen vnd Lippen auch drauff tichten/ auff solchen Preiß/Ehr/vnd Danck gegen dem frommen Gott/ daß wirs sein können hier vnd dort.

So wollen wir nun ihrer F. G. vnserer seligen lieben Landes Mutter gute Nacht geben / vnd ihren Fürstlichen Leichnam in sein Ruhebettlein lassen einsencken.

Wunsch vnd Gebet.

O kom bald / HErr Jesu Christe mit deiner herrlichen Erscheinung / vnd bringe wider zusammen/was hier in Lieb vnd Treu beysammen gewesen vnd durch den Todt geschieden ist.

O du trewer Gott / wie hastu nu die grosse Last vnserm gnädigen lieben Landes Fürsten allein auff den Hals geleet/ daran bißanher seiner F. G. hertzgeliebte Frau Mutter ein grosses Theil hat tragen helffen. Ach/ so hilff auch du nu selbst/ du starcker Gott/solche schwere Bürde vnsern gnädigē lieben Landes Fürsten tragen/ Psal. 68. Du bist ja from vnd trew/vnd legest niemand mehr auff / als er kan ertragen/ 1. Cor. 10. Nim den Geist



## beym F. Begräbnüß.

Geist der Fraw Mutter / das sind die herrlichen Gaben /  
Weißheit / Muth / vnnnd Hertzhaftigkeit / vnnnd andere  
mehr / vnd lege sie zwiefaltig auff vnsern gnädigen lie-  
ben Landes Fürsten : 2. Reg. 2.

Erhalte vnd vermehre Brüderliche Lieb vnd Ei-  
nigkeit zwischen vnsern gnädigen lieben Fürsten vnnnd  
Herren allen vnd jeden : Ach / die Fraw Mutter war das  
Band der Brüderlichen Lieb vnnnd Einigkeit zwischen  
ihnen : O ihr Hertzogen von Sachsen / ihr thewren wer-  
then Fürsten / dessen wolt ihr ja nicht vergessen : ob die  
Fraw Mutter gleich todt ist / so werdet ihr doch ihrer  
nicht vergessen : so lasset sie auch noch im Todte seyn vnd  
bleiben das Band aller Brüderlichen Lieb vnd Einig-  
keit vntereinander / so wird der Gott des friedes bey  
euch wohnen / 2. Cor. 13. der wirs wol machen / Psal.  
37. er kans auch wol machen / Psal. 57. so wird auch die  
Last vnsern gnädigen regirenden Landes Fürsten ein  
gut Theil leichter seyn zu tragen.

O Gott gieb du guten Rath : beschere Trost vnd Bey-  
stand auch durch die hochansehnlichen Chur- vnnnd Fürst-  
liche Derwanten : gieb / erhalte / vnd regiere trewe from-  
me Räte vnd Leute / die vnsern gnädigen Fürsten vnd  
Herrn helfen die schwere Last so Hochansehnliches  
Fürstlichen Regiments Hauß- vnnnd Hoffhaltung ge-  
trewlich vnd bestendiglich tragen.

Vnter des / so last vns / ihr Beliebte allesampt / ein  
jeder bey trewer Verwaltung seines Ampts / vnd sorg-  
feltiger fleißiger Abwartung seines Berufes / vns schi-  
cken vnnnd bereiten auch zu einem seligen Sterbestünde-  
lein : denn es muß doch gestorben seyn : Wer weiß an

R ij wem



## Leichpredigt bey dem F. Begräbnüß.

wem nun die reihe seyn wird? Vor vier oder fünff Wo-  
chen hetten wir vns dessen nicht versehen: Ach / wie gar  
nichts / ach / wie gar nichts sind doch alle Menschen /  
Psalm. 39. Sela / Sela / das heist / Nota bene, es ist  
allzuwahr / vnd wir erfahrens endlich: So sey du  
nun / O GOTT / vnser zuflucht für vnd für /  
Psalm. 90. Amen / Amen / Herr  
Jesu Amen.

Hierauff alsbald mit dem H. Vatter  
vnser beschlossen.

E N D E.





Jo=  
gar  
en/  
ist  
u

ULB Halle

3

004 967 844



f









einer  
bald  
diese  
was  
daß  
rum  
vnser  
einer  
71. v.  
allen  
Also  
für se  
gen w  
hen.  
Wun  
tes v  
phét  
zeigte  
vnd  
vnd  
Weiß  
sen St

sondern  
hab ich in  
vnd et  
len/auff  
heit hie  
Get hat  
nacht zu  
Psalm.  
t wird in  
gefallen:  
Dienerin  
ngelau=  
let ma=  
ét vnd  
n Creu=  
cht Mo=  
der ex=  
en Güte  
Mophét  
fflichen  
es gros=  
nüber=  
wind

